

Preis  
60 pf.

# Jugend

1924  
Nr. 13



Georg Schuster-Wolbar

# Tri-Phonola



*Hummer, Im wunderschönen Monat Mai...*

Tri-Phonola als Kugel oder Piano mit 3 Spielarten  
**Ludwig Hupfeld U-G**  
Böhmitz-Ehrenberg bei Leipzig  
Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Wien,  
Amsterdam, Haag, Barcelona.

# SAPHIRA



**KARL & CO. NÜRNBERG**  
FABRIK FEINER PARFUMERIEEN



ZWEIGNIEDERLASSUNGEN:  
WIEN · ROM · BUKAREST  
VERTRETUNGEN: AMSTERDAM  
KOPENHAGEN · LONDON · NEW YORK

© 1926

**DER GEWAHLTE DUFT VON EDLER EIGENART.**

PARFUM · HAARWASSER · TOILETTEWASSER · PUDER · TASCHEPUDER · CREME · FEINSEIFE MIT EIWASSER · BADEKRISTALLE



# PETER DÜRRSCHNABEL

NOVELLISTISCHE STUDIE VON ROLAND BETSCH

Im Vorortviertel einer Großstadt wohnte in einer geräumigen Dachkammer Peter Dürrschnabel, Vorarbeiter in der großen Eisen gießerei, deren ruhgeschwartzte Hallen in einem düsteren Winkel am Rand des Waldes lagen. Er stand schon über dreißig Jahre im Schmutz der Werkstätte, war kein Arbeiter im gewöhnlichen Sinn, auch kein Philosoph, wie leicht angenommen werden könnte, hingegen einer aus dem großen Marionettentheater Gottes, deren so viele unter uns umherlaufen, ohne daß wir sie so recht beachten oder es der Mühe wert fänden, in das unergründliche Labyrinth ihres Narrenhirns wie in einen seltsam phantastischen Guckkasten hineinzuspähen.

Er war ein kleiner, unterfester Mann mit kurzem, wenig gepflegtem Bart von grauer Färbung, der den großen, etwas vorstehenden Mund gestrüppartig umwucherte. Die überaus klar und stechend funkelnden Augen lagen hinter Brillengläsern, und seine Nase war ein wenig krumm und mit der dünn behaarten Spitze nach unten gezogen.

Wenn Peter Dürrschnabel so dastand und unbeobachtet den Kopf schief neigte, hatte er etwas Uhuähnliches, welches Aussehen durch den eingezogenen Hals und die abgearbeiteten, verkümmert frohen und fangartigen Hände noch verstärkt wurde. Dazu hatte er die Gewohnheit, mit dem breiten Mund oftmals eine Art sonderbar schnappende Bewegungen zu machen, ähnlich einem Vogel, der nach gebaltener Mahlzeit den Kopf in die Federn drückt und mit dem Schnabel knappt...

Wenn das erste glanzlose Grau des Morgens die Schatten der

Nacht verjagte, wurde Peter Dürrschnabel oben in seiner Dachkammer von einem vielstimmigen, jubelnden und schmetternden Konzert aus den Träumen gerissen. Die Mitglieder dieser Kapelle waren etwa hundert Kanarienvögel, die Peter Dürrschnabels bescheidenen Wohnraum teilten. Durch die Mitte der Dachkammer war vom Boden bis zur Decke ein großes Drahtnetz gespannt, das den Raum in zwei Hälften teilte, deren eine der wunderliche Vorarbeiter bewohnte, während die andere in ein Kanarienparadies umgewandelt werden war.

Hier oben im fünften Stock, in der Kammer mit den kleinen Dachfenstern, das alte, verfrissene Gebälk überm Kopf, in einem Raum, der nur ein wackeliges, schmutziges Bett, einen rostigen Ofen, einen Tisch und zwei Stühle enthielt, umlauert von grenzenloser Dürftigkeit und Armut, aber umgeben von einer heerschar schmerzender Vogelfehlen war Peter Dürrschnabels allerheiligste Sonntagstube.

Dort wachten ihn frühmorgens die Tonkastaden der goldgelb gesiederten Welt. Dann richtete er sich in seinem verbrudelten Bett hoch, die Haare verwildert und den fließenden Schlaf noch in den Augen, griff nach der Brille und blieb eine Weile zusammengedrückt, wie auf wollüstiger Lauer, sitzen und hörte mit schief geneigtem Kopf auf die spontane Morgenfantasie, wobei er ab und zu mit dem Mund jene seltsam komischen Bewegungen ausübte und mit eingezogenem Kopf zum Uhu wurde. So schien er wie erstarrt, blinzelte nur mit



Wärterin mit Kind

Max Liebermann



Friz Heubner

den Augen, und eine fremde Verklärung legte sich über sein behaartes Gesicht, bis er dann plötzlich aus dem Bett sprang, in die Kleider schlüpfte und durch ein niederes Drahttürchen in die Vogelwelt hinüberwechselte. Da wuchs der Jubel zum Sturm, und ungezählte gelbe Flocken umschwirrten Peter Dürschnabel. Die brütenden Mütter flogen von ihren Nestern auf, Hähne blähten die Kehlen, und junge, flaumbehangene Nesthäkchen flatterten auf ihn zu. Wie einen aus der Brandung aufragenden Fels umschwirrten sie ihn, und Peter Dürschnabel, umgeben von diesem Flockentanz, war in einem Nausch des Entzückens, war der verwilderte Gott einer kleinen Welt.

Er reinigte den Boden, streute Kies und gab Futter und frisches

Wasser in die Napfe, dabei fortwährend in singender, etwas weinerlicher Stimme mit dem unruhigen Welt redend, auf Zubringliche schimpfend und sie zurechtweisend. Dann schlüpfte er durch die Drahttür aus dieser Welt peiniglicher Ordnung wieder hinüber in das wüste Durcheinander der Menschenfleckung, wo er sich am Ofen einen blässigen Kaffee aufwärmte, ein Stück Schwarzbrot vom runden Laib schnitt und schmäkend das Frühstück verzehrte. Da rief auch schon die heisere, krächzende Stimme der Fabrikpeise.

Peter Dürschnabel setzte den ägigen Hut auf und schickte sich an, zu gehen. In der Tür drehte er sich noch einmal zurück, blieb eine Weile in stiller Versunkenheit stehen, gleichsam als wolle er noch etwas vom Glanz und Glück dieser Welt mit hinübernehmen in den heizenden Staub der Gießerei. Ein wenig trübselig schloß er die Tür ab und holperte davon, auf halber Treppe noch einmal stehen bleibend und den fernen Hühnerstimmen lauschend.

Das Mittagessen nahm Peter Dürschnabel in der Fabrikantinerie ein, wo er sich stets in eine dämmerige Ecke drückte, die Bissen hastig mit dem breiten Mund schnappte und mit gestrafftem Hals hinunterwürgte. Für die Arbeiterschaft war er weiter nichts, als ein gutmütiger, verschrobener Narr; ein Vogelshanswurf, über den man sich ab und zu in derber Weise lustig machte.

Abends aber ging er mit schweren Schritten über die fünf Stiegen in seine Dachkammer, trat in den etwas scharf riechenden Raum wie in eine andere Welt und überblickte mit kindlichem Glanz

in den Augen, sein unruhig lärmendes Königreich.

Die Dämmerung kam und somit die Zeit, da die Späken auf Dächern und Kastanienbäumen ihr radaulustiges Abendkonzert gaben. Dieses Späkenkonzert haßte Peter Dürschnabel in tiefer Seele, da es auf seine Sängere oft in übelster Weise einwirkte, indem sie, ganz nach der Art gebildet, seiner Kinder, die mit Verliebe die Gewohnheiten und Anarten der niedersten Gassenjugend annehmen, auf das Geheimnis der Späken besonders aufmerksam lauschten und deren melodiarms, freischwebende Laute mit ihren goldenen Kehlen nachzuzahlen versuchten. Um das zu verhindern, besaß Peter Dürschnabel eine merkwürdige Einrichtung; ein Tropfgefäß, das oben an der



Decke hing, und aus dem in bestimmten Intervallen die Tropfen nach unten in eine schwebend aufgehängte Konservendose fielen, so einen dumpfen, metallischen Ton hervorrufend, der in seiner Einförmigkeit und seinem hohlen Klang so eindringlich auf das Vogelhirn wirkte, daß es nicht mehr imstande war, den fremden, schreienden Lausbubenstimmen der Spatzen zu lauschen.

Peter Dürschnabel brachte dieses Tropfgefäß in Gang, das nun wie ein Uhrwerk lief und eine ermüdende, einschläfernde Monotonie hervorbrachte. Er setzte sich auf den Rand des schnuddeligen Bettes und zog eine gefüllte Schnapsflasche aus der Rocktasche, aus der er ab und zu einen tiefen bedächtigen Schluck nahm.

So wurde es dunkler und dunkler. Das Singen und Zwitschern verstummte, die Vögel rühten auf den Stangen zusammen, wo sie sich wohligh plusterten und die Köpfe unter den Federn bargen, so daß sie nun kleinen, duffigen Geldkugeln glichen, über die ab und zu ein leises Zittern lief. Die Schatten traten aus allen Winkeln der Kammer, machten sich breit und gefräßig und saugten die letzten Strahlen des Tages auf. Dann kam die Nacht mit ihren dunkelblauen Augen und schaute mit kranklichem Schimmer durch die ungeputzten Scheiben. Es war die Zeit, da der ferne Strom der Unendlichkeit rauschte, und jene tiefe und schmerzliche Melancholie über den schlafenden Vögeln lag.

Peter Dürschnabel aber saß auf dem Rand des Bettes und war wie ein Uhu. Die Augen bekamen unter der Einwirkung des berauschenden Getränkes einen flackernden Glanz, Mandmal fiel ihm ein, die Lider zu schließen und in die schwarze Ungewissheit zu brüten, und wenn er dann die Augen wieder öffnete, machte es den Eindruck, als würden zwei glimmende Lichter angezündet.

Der Uhu griff nach der Schnapsflasche, saugte sich an der Öffnung fest, schrumpte immer mehr in sich zusammen und zog den struppigen Kopf ganz herab auf die Brust, wobei es in seinem Hirn anfang verschwommen und nebelig zu werden, und das immerwährende plong! plong! des Tropfgefäßes ein hohles Echo wedte.

Wenn ein Vogel in Schlaf und Traum piepte, dann rollte er den Kopf und spähte hinüber, schnappte mit dem Mund und versant



Fritz Heubner

wieder ins Brüten. —

— Oft wachte er morgens auf und sah zu seinem Erstaunen, daß er mit den Kleidern quer über dem Bett lag, während die leere Branntweinflasche auf den Boden gestollert war. —

\*

Es wäre gut, im Innern Peter Dürschnabels nach Erklärungen zu scharren; man müßte seine Seele durchwühlen und durchsuchen wie eine alte, vergessene Bauerntruhe, um solchermaßen hinter das Fragezeichen seines absonderlichen Lebens zu kommen, das ja in seiner fast krankhaften Form gewiß die Auswirkung irgend einer Tragik oder eines erschütternden Erlebnisses war, wofür nicht zuletzt der Alkohol

## Schöner Maitag

So schwer ward wohl den Straßen nie  
Der Weitegang,  
Reizend von Wind und Weid, überflutet mit Duft  
und Klang blühen sie träumend schön,  
Die weißen Straßen, kühl und juckelspannt,  
Werden vom wilden und parter Leben der Felder  
sich überannt.  
Alle grünen Feldwege saßen in die Knie,  
Beugen sich tief unter stürzenden Gerstentrossen,  
Kletter Weiden sie mit glühendem Licht überkonnt,  
Zastend durch Verberstlicher und heimliches Wachtelglock  
Sind sie gekannt und wissen nicht vor und zurück.

Aber die schmalen, schlanken Pfade im hohen Korn  
haben allen Willen, alle Haltung verloren,  
Liegen als summenbe Saite, blau und blond beblüht,  
Wahrend dem grünen Leben und tauchferne  
Wiegen Nebelstreu zärtlich im Weid  
Und sind dem roten Tod ein heimlich Geläch.

Alle Straßen, Wege und Pfade sind untergegangen  
Im Weigen, Weiden und Frägen.  
Die Zeit läßt wohl aus krauselnden Schwingen  
Leicht ein klärendes Hebenchen springen.  
Das schaukelt schon über dem Erdbegleit,  
Verzückt die laufende Mutter ganz  
Und kriegt sich, entrennen dem strengen Eilen,  
Selig im klärenden Erdbewellen.

Wenzel Diercks

## Die Isperle

Und tief im Tal der schwarzen Aue, daran  
Die alte Stadt gelagert wie ein Hausen  
Von Eilbären nach der Schlacht.

Es warf ein Jäger  
Sich in das Netz, groß wie er fand, so feste  
Erwiderte ihm Vertrauen, Weid und Tod.  
Wie die Isperle, da und dort verkreuzt:  
Scholten nur

Von einem Turm, der herrlich in der Mitte  
Den Strahlenhelm nach allen Seiten tracht.

Die Is, so sagt man, kerge Perlen  
In ihrem schwarzen Wollern. Wer um Mitternacht  
Mit reinem Sinn und Zauberspruch legelt  
Sich an das Perlenfischen macht, dem ist  
Jeweilen wohl ein seltner Fund vergönt.

Ich ging bei Nacht an ihrem launigen Ufer  
Und fand, ganz ohne Zauber (- auch das Herz  
War nicht so rein, wie's die Beschwörung fordert - )  
Ich fand ein Perlen doch - und heb es auf  
Und nahm es mit nach Hause.

Und strahlender als des Mittelalt Perlen  
Hat's mir die Nacht erleuchtet, süßer mich  
Als alle Perlen Juhens beglückt.

Stobuss



Im Wormtal

© Ion S. Wenhan †





Sion L. Wenban †

spricht, jener große, ebene, scheinbare Netzer gepünigter Kreaturen.

Es wäre gut, in die Vergangenheit Peter Dürschnabels wie in einen verlassenen Schacht zu steigen und mit Blendlichtern in die verschütteten Winkel zu leuchten, das allenthalben umherliegende Gerümpel und Geröll zu durchstöbern, den Grund dunkler und abgestandener Wasserläden auszuföhnen und so einen kunterbunten Misthaufen ans Tageslicht zu fördern, in dem gewiß mancherlei Wertvolles gefunden würde.

— Was wollte dieses alte, vergilbte Bild an Peter Dürschnabels Dachkammerwand? Eine rundliche, kräftig gebaute Mädchengestalt mit einem versteckten Lächeln im Gesicht, und Augen, die nach der Seite blickten. Warum hing diese gelbe Jahrmalphotographie hier in der Ecke, gleichsam als einziger, merkwürdig beiseidener Zimmer schmuck? Vielleicht, daß dieses Bild ein Wegweiser war, dessen Richtung man folgen mußte, um an ein Ziel zu kommen!

Manchmal, wenn der Uhu im gespenstlichen Dunkel saß, die Lichter seiner Augen spielen ließ und Schnaps getrunken hatte, geschah es, daß er plötzlich zusammensaukte und ängstlich den Hals reckte, wie ein verstocktes Tier, das von einer unbefinnlichen Gefahr umwittert ist.

Dann schob er sich träge und schleichend vom Bett, zündete ein Wachellicht an und schaute sich forschend um, während eine lautlose Schar grotesker Schatten durchs Zimmer stürzte, und einige der Kanarienvögel die Köpfe aus den Federn streckten, auf den Stangen rühten und schlaftrunken in diesen fremden, gelben Lichtschein blinzelten.

Peter Dürschnabel aber laschte in die Ecke des Raumes, beleuchtete das Bild mit der Kerze und blieb lange Zeit grüblerisch davor stehen, wobei er die Stirn in Falten zog und dem Bild langsam immer näher rückte, als wollte er ganz in dieses spinnindige Lächeln hineinkriechen. Schließlich streckte er langsam die dicke, knotige Hand aus, nahm das Bild von der Wand und betrachtete die Rückseite. Dort war eines jener gepropten, farbigen Bildchen aufgeklebt, zwei Tümpel mit einer Nofenranke darstellend, worauf in verschönerelten, bunten Buchstaben stand: Ewig Dein. Darunter in schlechter Schulschrift, schon stark verblasst, der Name Vertha Möller.

Peter Dürschnabel hing das Bild wieder an seinen Platz, schwankte

zum Bett zurück und löschte das Licht. Da rief ein Vogel im Schlaf. Der Uhu duckte sich zusammen, rollte die Augen und knappte mit dem Schnabel. —

Aus der Flut des großen Geschehens, aus dem Wirrwarr des Da-seins triffallierte sich ein Ereignis heraus, das mit einem Schlag Peter Dürschnabels ganze Vergangenheit aufrollte und so geheimerisch vor ihn hintrat, daß er ihm nicht mehr gewachsen war und unter seiner ererbenden Faust zusammenbrach.

Es mußte wohl so sein, daß Peter Dürschnabel an diesem nebeligen Oktoberabend in die Stadt ging und von unsichtbarer Hand auf jenen großen, bunt belebten Platz im Zentrum geführt wurde. In einer Ecke dieses Platzes, mitten im Trubel des Verkehrs saß auf den Steinfliesen eine abgemergelte, hagere Frau und bot Blumen feil, wobei ihr Gesicht starr nach oben gelebte war, und ein glanzloser verschwommener Blick aus den wässerigen Augen kam.

Peter Dürschnabel sah wie von ungefähr in dieses Gesicht, hatte in gleichen Augenblick das Gefühl, ein flimmeriger Vorhang würde an ihm vorübergezogen, glaubte das Gesicht unheimlich vergrößert in seiner Nähe zu haben und tauchte dann in ein saufendes Dunkel, aus dem er nicht mehr herausfand. Er tappte weiter, murmelte mehrmals den Namen Vertha und sah im Geist immerfort das vergilbte Photographenbild, das zu Hause an der Wand hing.

Ziellos lief er durch Straßen und Gassen, bog mit eingezo-genem Kopf und hochgedrückten Schultern um Ecken und hörte schließlich, merkwürdig fremd berührt, die Tritte seiner eigenen, genagelten Stiefel über Treppen und Abfälle nach oben in seine Dachkammer stolpern.

Als er die Tür geschlossen hatte und steif mitten im Zimmer stand, stellte sich ein nagender Zweifel an der Wahrheit des Erlebten ein, und er verfuhrte in schwerfälliger Gedankenarbeit sich auf dem Pfad des Entsetzens, den er soeben gelauert war, zurückzutasten bis zu jenem Platz, wo ihn das verwellte Gesicht mit den wässerigen Augen angeflart hatte. Als die Wirklichkeit wie ein Schlächter vor ihn hintrat, wurde sein Inneres vermirt und gefehlos, und er schlug sich mit Gespenstern. — Vielleicht hätte ihn der Braunwein gereitet; aber die Flasche war leer.

So zündete er nun das Wachellicht an und durchwühlte das schmutzige Bett; warf Kissen und Decken hoch und bohrte die Finger in eine



Sion L. Wenban †

schmale Öffnung der Matraße, wo er eine kleine Pappschachtel hervorzog. Er ging damit zum Tisch, öffnete die Schachtel und nahm einen gelben Zeitungsausschnitt heraus, den er mit den knorrigen, abgearbeiteten Fingern langsam auseinandersfaltete und vor sich hinlegte. Diese Zeitungsnote hätte er mit geschlossenen Augen lesen können; denn sie war ihm eingepreßt wie ein altes Kirchenlied. Heute stieg das Entsetzen aus den vergilbten Lettern, die Sätze wurden lebendig und traten aus ihrer schlafenden, eingetrockneten Ruhe wie Aufrührer heraus in den vom flackernden Kerzenlicht unruhig erleuchteten Raum.

Es war aber diese Note:

25. Oktober: Selbstmord oder Verbrechen? Im westlichen Hofenboden wurde heute Morgen die Leiche eines jungen Mannes gelandet. Es handelt sich, wie die Papiere ergaben, um den lebigen Fabrikarbeiter Karl Johann Dahlberg. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Möglichkeit eines Verbrechens liegt nahe, da die Leiche am Hals einige verdächtige Spuren aufweist. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet. —

Peter Dürschmabel murmelte etwas vor sich hin, machte allerlei Armbewegungen und glaubte plötzlich ein Geräusch zu hören. Wer der Tür, auf der Stiege hatte es geknarrt, als ob hier jemand in der Nacht heraufgeschlichen käme.

Sie kommt, dachte er und hatte ein jagendes Brausen im Kopf. Er knüllte den Zeitungsausschnitt zusammen, nahm die Kerze und ging auf den Jochen nach der Tür, wo er ein Ohr ans Schlüsselloch legte und lauschte. Ja, er täuschte sich nicht; jemand kam die alte knarrende Holzterrasse heraufgeschlichen, schwelte wie ein unsichtbarer, grauvoller Dämon näher und wuchs und wuchs. Wurde riesenhoch!

Peter Dürschmabel nahm das Ohr vom Schlüsselloch, zog den Kopf tief ins Genick und knappte. Unauswählbar war dieser breite Mund in Bewegung. Dann, zu einem stehhaften Entschluß gekommen, glimmenden Brand in den Augen, riß er mit einem Ruck gewaltsam die Tür auf und streckte den rechten Arm vor. Das gelbe Licht der Kerze stürzte gierig in das brürende Dunkel des Flurs, aber Peter Dürschmabel sah niemand. Er wankte zum Geländer und leuchtete die Treppe hinab. Überall heulte, dumpfe und gespenstische Leere.

Der Uhu aber hatte mit einem Mal das Gefühl, als sei in seinem Hinterkopf ein merkwürdig bobrender Schmerz entstanden, der sich nun wie schweres, flüssiges Blei über sein ganzes Denken legte. Er wurde verwirrt und vergaß eine Reihe von Ereignissen. Wie ein Mensch, der noch halb unter der Wirkung eines lähmenden Narkotikum steht, schlappete er zurück in seine Kammer, setzte sich an den Tisch und sah nun, daß er den Zeitungsausschnitt noch in der zusammengekrampften Faust hatte. Wie etwas Fremdes betrachtete er ihn von allen Seiten, packte ihn dann unter wollüstigem Schmunzeln mit zwei Fingern und hielt ihn unter die brennende Kerze, wo er aufflammend verzehrt wurde. Dann riß er einen Zettel aus seinem Notizbuch und schrieb darauf mit schwerfälligen Buchstaben ein interessantes Bekenntnis:

Karl Johann Dahlberg hat mir meine Frau genommen. Ich gestehe, daß ich ihm vor 26 Jahren in der gleichen Nacht, am 24. Oktober, am Hofenboden aufgelauert und . . . . .

Weiter schrieb Peter Dürschmabel nicht, da jener unerklärliche Schmerz im Hinterkopf seine Gedanken vollends verwirrte, und er plötzlich an seine Kanarienvogel dachte.

Nur noch wenige Schritte stand die Murrei von ihm entfernt. Einen Augenblick fühlte er sie wie ein trostloses Evangelium und hatte Durst nach ihr. Sie war hager wie ein abgetriebenes Weib, kam rauchartig auf ihn zu und schlüpfte in ihn hinein.

Er machte eine Bewegung, die man sonst nicht an ihm gewohnt war; griff wie ein Mensch, der einem plötzlichen Gedanken scharf nachhängt, mit beiden Händen in die Haare und ließ die einzelnen Strähnen zwischen den Fingern hindurchgleiten.

Unter der Einwirkung dieser rauchartigen Masse, die er gierig aufgelesen hatte, tat Peter Dürschmabel nun etwas im höchsten Grade Merkwürdiges. Er zog den Kopf ins Genick, krümmte die Arme und spreizte krallenartig die Finger. Immerfort mit dem Kopf rollend und jene schnappenartigen, knappenden Bewegungen mit dem Mund ausübend, näherte er sich dem Drahtgitter, hinter dem die gelbe Vogelwelt schlief, drückte die Nase gegen das Flechtwerk und rief mit halb unterdrückter Stimme:

Uhuu! U-hu-huuuu!



Einige der Vögel erwachten und reckten ersaunt die Köpfe aus den Federn, wobei eine gewisse Angstlichkeit in ihrem ganzen Gebaren zu beobachten war. Sie stießen schwache, schläfrige Laute aus und versuchten, aus dem Licht der Kerze zu rüden.

Uhuu! U-hu-huuu!! rief Peter Dürrschnabel, öffnete das Türchen und schlüpfte in einer ekelhaft schleimenden, lusternen Weise hinüber in jene Welt, deren Gott er war, und deren jubilierenden Reichtum er sich Jahrzehnte lang herangebildet hatte.

Nun aber war die Gottäbnlichkeit von ihm gewichen. Er war zum Uhu geworden, der mit glänzenden Lichtern und gekrümmten Fängen auf seine Beute lauerte.

U-hu-huuu! Rudartig ausholend hatte er eines der schlafenden Tierchen gepackt, das nun Löne der höchsten Verzweiflung ausstieß, und die ganze Schar aus den Träumen riß, die vom Schein des Lichtes gebildet, ängstlich umherflatterten, gegen das Drahtgitter fliehen und sich mit jagenden Herschlägen in dunkle Ecken flüchteten.

Der Uhu aber hatte das Jagdgebiet schon wieder verlassen, hüpfte mit eingeklinkten Gliedern mehrmals durchs Zimmer und setzte sich auf den Rand des Bettes, wo er anfang, das kleine Opfer in grausam tierbasser Weise zu töten.

Uhuu! U-hu-huuu!! gurgelte er und riß mit den Zähnen die Federn aus. Als er den süßlichen Geschmack von Blut verspürte, schien die Menschenart in ihm zurückzukehren, denn er fühlte einen abstoßenden Ekel in sich hochsteigen, schleuderte das verblutete Tierchen von sich und blieb eine Weile starr und von einem würgenden Krampf gefesselt.

Dann kam vorübergehend eine unerbittliche Klarheit und Helle, die wie ein Blendlicht in die nebelige Nacht des Wahnwiges leuchtete, und in ihrer strahlenden Unabänderlichkeit einen gewaltigen Befehl diktierte.

Peter Dürrschnabel wankte durchs Zimmer, sah das Bild an der Wand hängen und stieß, beide Hände vors Gesicht schlagend, einen ohnmächtigen Schrei aus.

In tiefster Erschütterung stürzte er aufs Bett, und während er mit den Zähnen in das schmutzige Kissen biß, gab er jammervoll heulende und schluchzende Töne von sich.

Da kam die barmherzige, rote, schwellige Nacht wieder, und er lief ihr mit ausgebreiteten Armen entgegen.

Uhuu! U-hu-huuu! heulte er. — —

Als am andern Morgen, als Peter Dürrschnabel nicht auf der Arbeitsstätte erschien, lief ein Sichelei-Arbeiter hinüber in seine Wohnung. Er öffnete die Tür und sah sich einem seltsamen Bild gegenüber.

Der Vogelbanswurf hing mit herausbaumelnder Zunge an dem Dedendallen, der auch das kunstvolle Tropfgefäß trug, und war umschwirrt und umflattert von seinen goldgefiederten Vögeln, die ihr jubilierendes Morgenkonzert unbefümmert um das Gesicht ihres Gottes verlend in den neuen Tag schmetterten. Einige saßen mit geböhnten Kehlen auf seinen Schultern, angefüllt von Luft und Tagesfröhlichkeit. Ein alter Kanarienhahn, der beste Sänger unter der Schar, saß auf Peter Dürrschnabels herabgesunkenem Kopf, ruhte die Federn und



Wilhelm Wagner



Landgut in Oberbayern

Richard Püttner †





Hugo Franck

schüttelte sich, zupfte ein wenig in den grauen, glanzlosen Haaren umher und ließ dann mit hochgerichtetem Körper seinen rollenden, schmetternden Gesang ertönen.

Auf der Erde, zerfekt und blutig geriffen, lag eine kleine, unschuldige Vogelleide. —

Am Abend nach der Beerdigung Peter Dürschmabels wollte der Friedhofswächter folgendes beobachtet haben: eine ältere, abgekehrte und verbettelte Frau sei zu dem frischen Erdbügel geschlurft und längere Zeit, bis zum Einbruch der Nacht, dort stehen geblieben, als

sei sie in tiefstes Nachdenken versunken. Er habe sich für die Frau interessiert und sei ihr unter dem Schutze der Dunkelheit nachgeschlichen. Sie habe dann das Grab verlassen und sei langsam und mit hängendem Kopf bis zur nächsten Wegkreuzung gegangen, wo die kleine, bunt bemalte Madonna aus Gips in einer Steinische stand. Dort sei sie niedergeknien, habe den Kopf gegen die Steine gepreßt und laut, mit einer weinerlich leiernden Stimme gebetet:

Ich bin an allem schuld! Heilige Maria, Mutter Gottes, du Gebenedeite unter den Weibern, bitte für mich! — —

### Feuer hinter den Pferden

Ein Schimmel, milchweiß mit roten Nüstern,  
Hob den Kopf gegen den Wind.  
Alle andern waren noch taub und blind  
Für den dünnen Rauch, das dünne Flüstern

Im Gras. Nur ein schwarzes Fohlen rollte die Augen groß,  
Stellte die Beine schräg und galoppierte eine kurze Strecke.  
Am Horizont eine Wolke wie eine Schnecke  
Schickte die Fühler aus wie Stride Rauchs, wie dunstige, verknäulte Laifos.

Dann war es, daß die Hise  
Hitziger wurde und rot alles Blaue.  
Es neigte sich mit brennender Braue  
Das Feuergefißt aus dem Wolfensflüze.

Dann wurde das Knistern stärker. Dann war das Feuer da, überall, dicht hinter ihren Schwänzen, zügelnd im Grase. Sie strahlten in wilden Büscheln davon, strauchelten, stürzten, viele verbrannten. Zu den wenigen, die in der Schlucht Wasser und Kühlung fanden, gehörte der Schimmel. Es rieb sich an ihm das Fohlen die feuchte Nase.

Georg Britting

Ich muß vorausschicken, daß ich Wachtel in den Tod hinein nicht leiden konnte. Ich weiß nicht, woran das lag, aber es war so. Jeder Zug in dem feinsten Gesicht dieses Menschen war mir zuwider, schon sein Name reizte mich, und wenn ich den Kerl im Kaffeehaus an einem Nebentisch reden hörte, dann verurteilte mich die wahre Qualen. Ich haßte ihn einfach. Und doch gab er mir im Grunde gar keine Veranlassung dazu, denn er beschäftigte sich eines geradzum devoten Benehmens mir gegenüber.

Wir kannten uns nicht näher, und ich wußte von ihm nur soviel, daß er Wachtel hieß und die etwas zweifelhafte Existenz eines Menschen führte, von dem niemand so recht weiß, wovon er lebte. Er brachte ganze Nachmittage im Kaffeehaus zu, wo er fast jeden einzelnen kannte und begrüßte, obwohl sich nur die wenigsten ein Vergnügen daraus machten, seine Gesellschaft zu teilen. Aber er hing an denen, die er als seinen Zwecken dienlich gefunden hatte, wie eine Klette, die durch nichts abzuschütteln war. Zu ihnen war er von einer Devotion und anhaltenden Liebenswürdigkeit, die einfach schamlos wirkte. Andererseits verstand er es aber auch, Leuten gegenüber, die ihn ihrerseits begrüßten und anredeten, die Miene eines nicht minder widerlichen Hochmut aufzusetzen.

Alles in allem war mir dieser Mensch auf eine solch seltsame Art zuwider, daß mir geradzum etwas gefehlt hätte, wäre er einmal nicht in dem Kaffeehaus gewesen, wo meine Nerven täglich unter seiner Gegenwart zu leiden hatten. Die Sache war die, daß seine Person mir gewissermaßen ein Rätsel aufgab, das ich unbedingt lösen mußte, wenn ich Ruhe haben wollte. Solche Fälle von Antipathien, die uns um nichts in der Welt los lassen, ehe wir uns mit ihnen auseinandergesetzt haben, sind im Leben gar nicht selten. Wachtel war er für mich ein solcher Fall, und ich wartete mit Ungeduld auf eine Gelegenheit, ihn zu klären.

Diese Gelegenheit sollte sich viel schneller ergeben, als ich gedacht hatte. Eines Tages trat nämlich Wachtel an meinen Tisch im Kaffeehaus und bat, mir Gesellschaft leisten zu dürfen. Ich sagte nicht ja, aber ich sagte auch nicht nein, was Wachtel für eine Einladung zu halten schien, denn er setzte sich mir gegenüber, um sogleich eine Unterhaltung zu beginnen. Es reizte mich, ihm ironisch, ja beleidigende Antworten zu geben, weil ich dem Drang nicht widerstehen konnte, diesen Menschen für seine so offen zur Schau getragene Feilheit zu züchtigen. Das schien ihn indessen gar nicht zu berühren, er blieb gleichmäßig heiter und liebenswürdig und tat alles möglich, um mir zu schmeicheln. Das reizte mich natürlich nur noch mehr. „Wie weit“, so dachte ich bei mir, „kann ich wohl darin gehen, dieses Subjekt zu demütigen, ohne daß es mir Widerstand leistet?“ Ich ging viel weiter,

als ich ursprünglich geplant hatte und nannte ihn ganz offen einen Schuft.

Wachtel zollte auch dieser Beschimpfung gleichsam Beifall. „Gewiß“, sagte er, „Sie haben nicht unrecht. Ich bin wohl nicht das, was man einen anständigen Menschen nennt. Nein, ein anständiger Mensch, das bin ich nicht. Ich bin ein Schnorrer.“

„Was sind Sie?“ fragte ich.  
 „Ein Mensch“, antwortete er, „der sich von den anderen durchschleppen läßt, und der dafür willig die Verachtung in Kauf nimmt, die man ihn fühlen läßt.“

Ich war von dieser Offenheit, die mit einem gewissen Unterton von Ironie vorgetragen wurde, so betroffen, daß ich Wachtel fragend ansah.

Er lächelte. „Ich sehe, Sie sind erschauert. Sie haben diese meine Offenheit nicht erwartet. Nun, Sie sind auch bisher der einzige, dem ich mein Geheimnis verraten habe.“

## Dgottogottogott!

(In Madrid gründete sich eine Frauenliga zur Verhinderung des Russes.)

Mir fuhr der Schrecken in die Füße,  
 Mein Gleichgewicht sich ich verlor:  
 Der Kuß, das Büßel, das so süße,  
 Von holden Frauen kopfsteuert!

Die Nachricht wirkt wie eine Knute!  
 Den Schwarzkitt nehme ich zur Hand  
 Und zieh damit um meine Schmutte  
 Laut jammernd einen Trauerwand.

Ihr seid ja grausamer als Nero,  
 D-Gittigitt, Dgottogott!  
 Und dies im Lande der Detero?  
 Ward Den Juan zum Don Quixote?

— Doch nein, ich höre zur Verführung  
 Der wilden Angst, der grimmen Pein:  
 Dem Frauenkuß bei der Begrüßung  
 Gift Euer harter Kampf allein!

Es sollen sich die Frauen künftig  
 Nicht küssen mehr beim Wiedersehen.  
 — „Sehr akzeptabel! Sehr vernünftig!“  
 Muß ich beruhigt eingestehen.

Etwas sah ich mit geballten Tagen  
 Solch Büßern, das ich nie geliebt!  
 Woju, o Dennaas, Frauen schmähen,  
 Solang's noch Männerhämeln gibt?

Ich lächle wieder, froh vertrauend,  
 Mein Geam hat sich in Luft gewandt,  
 Und mutig in die Zukunft schauend  
 Entfernen ich meinen Trauerwand! ...

Kartchen

„Welches Geheimnis?“ fragte ich.  
 „Das Geheimnis meines Berufs.“  
 „Worin besteht der?“  
 „Darin, daß ich Leuten, die mich dafür bezahlen, Gelegenheit gebe, mich zu verachten.“

„Das nennen Sie einen Beruf?“

„Es ist ein Beruf oder sagen wir: ein Geschäft, wie so viele andere. Oder wissen Sie noch nicht, daß viele Menschen todunglücklich wären, wenn sie nicht dann und wann einen Mitmenschen zur Verfügung hätten, dem sie ihre Verachtung bezeigen können? Es besteht eine gewisse Nachfrage nach Leuten, die bereit sind, sich von andern verachtet zu lassen, das ist klar. Ich erkenne das schon als junger Mann. Und ich baute auf dieser Erkenntnis meine Existenz auf. Ich machte gewissermaßen ein Geschäft aus, in dem ich die Achtung, auf die ich, wie ein jeder Unbescholtene, Anspruch hatte, gegen Bezahlung selbst. Ein jeder, der sie mir abkaufte, hatte das Recht, sie in eine Verachtung zu verwandeln, der er jeder Zeit gegen mich einen beliebigen Ausdruck geben konnte ... Wissen Sie übrigens, daß auch ich ein Schuldner bin?“

„Ich?“ fragte ich.

„Ja, Sie ... Oder wollen Sie leugnen, daß Sie mich verachtet haben?“

Ich schwieg.  
 „Doch können Sie behaupten, daß ich mich gegen Ihre deutlich zur Schau getragene Verachtung niemals gehurt habe?“

Ich schwieg noch immer.

„Sie werden mir daher“, fuhr Wachtel fort, „erlauben, daß ich Ihnen heute meine Rechnung präsentiere. In der Form der Bitte nämlich, mir fünfzig Mark zu leihen.“

„hm“, machte ich.

„Es steht Ihnen dann“, so fügte Wachtel liebenswürdig hinzu, „für die Zeit eines weiteren halben Jahres frei, mich weiter zu verachten, in jeder von Ihnen beliebigen Form und Weise.“

Ich griff in meine Brieftasche und gab Wachtel fünfzig Mark. Er steckte sie sachlich ein. Sein devotes Lächeln wirkte wie eine Quittung.

„herr Wachtel“, sagte ich dann, „mit diesen fünfzig Mark habe ich die Verachtung, deren ich mich bisher Ihnen gegenüber schuldig gemacht habe, bezahlt. An einer weiteren Geschäftsverbindung mit Ihnen ist mir indessen nichts gelegen. Ich werde Sie in Zukunft natürlich nicht achten. Aber auch verachten werde ich Sie nicht ... Adieu!“

Damit war ich Wachtel für alle Zeiten los. Ich litt auch nicht mehr unter dem Gefühl, ihn zu haßen. Er war mir gleichgültig geworden. Und auch er sah mich nicht mehr. Er ignorierte mich von dieser Stunde an völlig.



## „Einen Zug will er sich machen . . .“

Von Oskar Maria Graf

In der Stadt Miethäuser zu kaufen während den Inflationszeit, das war besonders für den Kergler von Schmausdorf etwas Schönes. Weniger der Kauf selber und die üblichen notariellen Formalitäten, die es da zu erledigen gab, machten ihm Spaß. Diese Dinge gehörten eben dazu, aber — nachher, in den verschiedenen Wirtschaften bei Wiedermust und Weiswürsten, das war viel schöner. Das war so schön, daß es der Kergler am liebsten jeden Tag gemacht hätte. Weistens kam er von einer solchen Fahrt erst am andern oder gar am zweiten Tag heim. Einmal reich er derart nach Parfüm und Wein, daß die Wäuerin einfach nur mehr „Saubammli, brennsiger!“ sagen konnte. Es gab dozumal einen Streit, von dem das ganze Dorf erzählte.

Aber das war eine Ausnahme. Im Grunde genommen hat man für den Wein bei uns nichts übrig. Der Kergler bewies dies am besten damit, daß er von da ab nie mehr wieder in einem solchen Zustand heimkam. Er blieb wieder bei seinen Wirtschaften und bei Wiedermust. Beim Bier wenn er einmal sitzt, der Kergler, da hört er so schnell nicht mehr auf. Jeht und zwöfß Maß trinkt er mit Leidenschaft. Und weil man nach einem schönen Trunk fidel wird, fällt einem allerhand zur ein. Die meiste Zeit passierte es, wenn der Kergler ein Haus gekauft hatte, daß er nachts nicht mehr zum Bahnhof fand. Heimfahren wollte er jedesmal, und eine Herberge nahm er sich deshalb nie in der Stadt. Also stand er zuguterletzt meistens auf der Straße und torfelte dahin. Als und zu hielt ihn auch ein Schutzmann an, wenn er zuviel lärm schlug. „Ajupp-ajupp-jupp . . . jaja, freili, freili! Stad muas ma sei . . . freili, freili, danfscheen . . . ijupp . . . ijupp-jupp.“ hauchte er dann gewöhnlich dem Polizeigewaltigen ins Gesicht und fragte in seinem Rauch nach der und der Straße.

„Do-do . . . ijupp-ü-ijupp . . . Do ho i nämli mei Haus, Herr — Herr Dohta . . .“

\*

## Wahl und Wohnung

In einem Berliner Vorortblatt fand sich fünf Tage vor der Reichstags-Wahl folgende Anzeige:

### W ä h l e r s i m m e n

zum 4. Mai erhält Partei, die dafür sofort beziehbare 4-Zimmer-Wohnung mit Ofenheizung bietet. Nur ernstl. Angeb. erb. unter usw.

Der Aufgeber dieses Inserats ist ein Bahnbrecher. Bei der nächsten Reichstagswahl werden die Parteien gut tun, sich rechtzeitig mit Häusern einzudecken. Für eine sofort beziehbare Wohnung wird mancher mit Vergnügen seine narrißliche Weltanschauung gegen eine kapitalistische (oder auch umgekehrt) eintauschen.

§. a. B.



## Tief-Stand

„I moan allerwei, als ma no' an Kini hatt'n, ham aa die Wettergläser besser pariert!“

## Reklame

„Mutter“  
Dein Kind ruft!  
im Zentralkino von 4—10 nummerboochen

„Kind“  
Deine Mutter ruft!  
täglich in den Gatalastspielren

Da die beiden Kinos zu weit auseinanderliegen, als daß Mutter und Kind sich hören könnten, hat das Städtische Fundbüro einen Boten hingeläßt, der die Geremtenn beiderseits auf das Vorhandensein des vermissten Teiles aufmerksam machen soll. Das Rufen wird dann hoffentlich aufhören.

§. A. Schweinmer



## Der Gause-Wahn

„Bal s' nur allefam der Teifi holet', dö Maleskfarren, dö elendigen, und bal s' nur net so teier war'n, daß ma si aa oan leiß'n kunn'!“

FR.

Herr — Herr Bachmoasta . . . jüpp-jüpp . . .“ erzählte er ihm und: „Danfscheen!“ grüßte er heraus, wenn ihm der pflichttreue Schutzmann die Strafe gesagt hatte. Nach vielem Kreuz- und Querrwandern gelangte er schließlich doch einmal vor das Miethaus, das er gekauft hatte. Er blieb stehen, schaute sich den Komplex an, rülpste und mankte und bekam mit der Zeit mitunter sogar die Türslnke zu fassen. Aber es war merkwürdig, die Tür ging nicht auf. Er konnte noch so rütteln und reifen daran. Direkt ärgerlich wurde er. Die Partierfenster wurden schon hell. Aber weil es so lang dauerte, torfelte der Kergler an die Klingelplatte und — nun ja, wie es eben geht, wenn der Raucher einen hat — lebte sich mit dem ganzen Nuden darauf.

Nacheinander wurden die Fenster hell und öffneten sich. Ein Fragen und Schimpfen fing an. „Was ist denn los, zum Donnerwetter!“ schreit ein krächzender Überbaurat konferrniert. Was los ist? hm!

Der Kergler hat sich einen Jur machen wollen. Was ist denn schon dahinter?! „Schweinerlei! Veffinrer Kerl! Machen Sie, daß Sie weiterkommen!“

„Wo-es nächst, wos-wos?! . . . Des Haus ghärt mir, daß'd es woast, Hengl, winschschel-gh! . . . Hoit bei Fohn oder i kind'ü Dir . . . ü-ijupp . . . ü-ijupp . . .“

Schließlich kamen Leute herunter aus Tor und informierten sich. Die Sache klärt sich auf. Alles renkt sich nach einiger Erregung wieder ein.

„Wit's . . . i-i-i hob bloß ghaut, obs oßam daheem feid! . . . Is scho guat . . . S' Haus ghärt nämli feit beunt nie, wüß'r's . . . nir für unguat . . . ijupp-ijupp . . . i hob bloß gmoant . . . Guat Nacht beinand . . . Guat-ijupp-guat Nacht . . .“ murmelte der Kergler zufrieden und torfelte wieder weiter.

Den Jur machte er sich öfters. Es gab auch einige Gerichtsverhandlungen wegen Ruhestörungen, und der Kergler wollte die Leute auf die Strafe setzen. Seit er erfährt, daß dies nicht ginge, hat er mit dem Miethäuser-Kaufen aufgehört . . .

\*

## Der neueste Fund

In der Grabkammer Tutanchamons wurde ein seltsames Papierstück gefunden. Das Papier bekanntlich schwer einzubalancieren ist, befand es sich in ziemlich verkrümmeltem Zustand, und es bedurfte langwieriger Untersuchungen der Gelehrten, bis der Fund erkannt und aufgeklärt werden konnte.

Nest aber weiß man es endlich: es ist ein brauner Taufenmarßstein, den sich Tutanchamon in der Erwartung aufgehob, er werde „demnächt“ zum vollen Werte ausbegehlt.

Nein, waren diese alten Ägypter naive Menschen!!

Kaestchen

Spalter. Steine reden, am beredtesten sind Ebelsteine. J. Steigler



Wenn  
in überfüllten Sälen

Aufnahmefähigkeit und Beobachtung nachlassen, erfrische man sich mit "4711". Ihr zarter, köstlicher Duft belebt und regt an.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).  
Seit 1792 destilliert in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem  
Original-Rezept.

4711.  Kölnisch  
Wasser



## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — a — an — ber — cher — col — da  
 — de — der — di — do — e — en — fo  
 — gramm — gui — he — il — in — ka —  
 le — le — ler — lin — ma — ma — mie  
 — mo — na — nach — nat — ne — ni —  
 ni — nor — non — o — rel — sche —  
 sent — si — so — tiv — tran — uhr — wi  
 sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs-  
 und Endbuchstaben, beide von oben nach  
 unten gelesen, ein Zitat aus „Maria  
 Stuart“ ergeben.

Die Worte bedeuten: 1. Kinderart, 2.  
 Stadt am Rhein, 3. Chemisches Produkt,  
 4. Zeitabschnitt, 5. Rätselart, 6. Oper  
 von Bellini, 7. Verümmter Fraunenne,  
 8. Asiatisches Reich, 9. Italienischer Con-  
 dottiere, 10. Weiblicher Vorname, 11.  
 Grammatikalische Bezeichnung, 12. Bil-  
 dungsanstalt, 13. Beruf, 14. Berühmter  
 Naturforscher, 15. Männlicher Vorname,  
 16. Nebenfluß der Donau, 17. Baum,  
 18. Deutsche Stadt.

\*

## Zwei Silben und eine

Es strahlt mein Ganzes in lieblichem Blau,  
 Es pflichtet sich's zum Strauß die holdste  
 Frau.

Und pflüdt sie's nicht selber, es wird sich  
 schon finden:

Darf sie die Erßen, sie werden's ihr winden,  
 Und gibt sie ein Zeichen des Dankes klein,  
 Es wird für die Ersten das Zweite sein.

## Räffelsprung

			brin-	ter	red'	iq			
	gen	wim-	des	mag	ver-	brin-	das	woßt	
	matb	ne	im-	gen	ist	iq	teib	ver-	
ob-	mir's	minn'	wie	blum	wie	fang	ent-	haar	die
und	herb-	und	ob-	mer-	wahr	mir	fall	ne	geit
scheln	ne	ist	iq	bang	mer	ob-	mein	mat-	nen
des	fang	steß	dar	fo	weiß	wie	golt-	iq	and
	ber-	pein	mir	beg'	nen	fom-	halb	wein	
	doch	des	schel-	und	fort	des	woßt	woßt	
	mir	ist	den	wied					

## Kryptogramm

Diogenes — Sosenheim — Bachstelze — Duldsamkeit —  
 Ceder — Brescia — Darlehen — Rabennest — Mogens  
 — Barke — Wettrennen — Matkowsky — Schleier —  
 Menelaus — Staffelei — Marie — Antenne.

Aus jedem der vorstehenden Wörter sind zwei aufeinander-  
 folgende Buchstaben zu entnehmen, diese ergeben nacheinander  
 gelesen eine bekannte Sentenz.

Auflösungen in nächster Nummer

## Auflösungen der Rätsel aus Nr. 12

### Silben-Rätsel:

1. Narw, 2. Igelose, 3. Chamäleon, 4.  
 Titanhohlen, 5. Salamis, 6. Niclat, 7. Eber-  
 schke, 8. Hofenrock, 9. Mänade, 10. Ekaub,  
 11. Neon, 12. Dante, 13. Illustrierte, 14.  
 Eholt, 15. Lebertra, 16. Efel, 17. Urania,  
 18. Talmud, 19. Efaa, 20. Sanatogen, 21.  
 Orenburg, 22. Uralub, 23. Endieie, 24. Batik,  
 25. Eskimo, 26. Lustrum, 27. Alluminium,  
 28. Liame, 29. Suban = Nichts nehmen die  
 Leute so übel, als wenn sie keine Einladung  
 bekommen.

### Zweierlei:

Derwisch = Der Wisch.

### Räffelsprung:

Es war ein alter König,  
 Sein Herz war schwer, sein Haupt war grau,  
 Der arme, alte König,  
 Er nahm eine junge Frau.

Es war ein schöner Page,  
 Blond war sein Haupt, leicht war sein  
 Sinn,  
 Er trug die feidne Schleppe  
 Der jungen Königin.

Kennst du das alte Liedchen?  
 Es klingt so süß, es klingt so trüb!  
 Sie mußten beide sterben,  
 Sie hatten sich viel zu lieb.

Geirich Geime

**CELLOFIX-**  
 Selbstionend

**SIDI-Gaslicht**  
 (Hart und normal)

Die zuverlässigsten Photopapiere  
 für Amateure

Kraff & Stendel, Fabrik photographischer Papiere, G. m. b. H., Dresden

**TORPEDO**

WEILWERKE A-G. FRANKFURT A.M. RÜDELHEIM





# DER SCHÖNE TOD DES SINGSPIELERS

EINE MÜNCHNER LIEBESGESCHICHTE VON ERNST HOFERICHTER

Er war Entsefflungskünstler in einem Wanderzirkus — sie nähte Potentafäßen im Alford. Wenn die Gaslaternen zu bleichsüchtigen Monden aufblühten, warf er sie Steinchen ans Fenster.

Sie knüpfte sich die preisfeleerrote Bluse zu . . .

„Ludwig, wart no a weng, i bin glei so weit!“

„Ja — schmeiß ma daweil a paar Zigaretten awa!“

„Glei — i muos nur no da Hausfrau ibren Kater in d' Kuchl nei'sperren, sonst stadt sie sich wieder auf die frisch überzog'na Paradeffissen . . . Und mei Hausfrau war net vui z'wida . . .“

„Da — ich hab ibe a paar Wursthüt mit' bracht . . .“

„Da Hausfrau . . . ?“

„Ma, da Kas . . . ! Wart, i schwing dir's glei zum Fenster aufi — Dons, woa und — drei . . . ! Jessas, jekt hab i no daneben troffa, jekt san's der Frau Oberbuchhalter ins Schlafzimmer nei' g'flogen . . . !“

„Dös macht nir — dd frist's a ganz gern. So — und jekt kimm i dann awa.“

Sie begrüßte sich über dem Kellergitter am Haustor.

„Ja — und wo genga ma nacha hin?“

„Ins Café Guggel?“

„Ma — da geh i dir nimmer nei', seit i's letzte-mal a Bettfeder auf meim Kaffee rumschwimma hab g'felm . . .“

„Hättst es halt rauswa, deswegen brauchst ma's ja net mit neitrinka . . .“

„Da mei, damals hab'n ma uns halt no net so guat kennt — und weißt ma du do den Kaffee

zahlt host, wellt i net bran rumsfischen — sonst häßtst am End' blaabt, er schmeckt ma net . . . Geh ma halt dann zum Doretz!“

„Ma, siegst — da mag jekt i wieder net gern hin, weil i am vergangene Samstag aus Versehen mit 'nausg worfa word'n bin.“

„Macha geh' ma halt in d' Jsarauen — unter die Braunauer Eisenbahnbruden . . .“

„Dös i aa nir, da kriag i kalte Züas . . .“

„Hättst da halt an Pappabedel oder a Zeitungspapier in d' Stiefel nei' g'legt!“

„Paß auf, genga ma lieber zu dd' Ammerlander Singvög'el . . . Da spult an Schlachthof-Peter sei Bruda mit . . . Den kennst do, Annie? Ferkl hosti er . . .“

„Als a Komiker? Oder tuat er Zithernschlagn?“

„Zithern werd er schlägen . . .“

Und schon standen sie in der Sendlingerstraße an einem Wirtschaftseingang, an dem zu beiden Seiten verordnete Föhren aus Konferenzbüchsen wuchsen.

„Also, Annie, an Eintritt übernimm i auf meine Kosten . . .“

„Aer geh, Ludwig, tua do net allaweil so vuol ausgeben, wo's jekt grad da Kas a dd' Wursthüt bracht hast . . .“

„Jekt hab ich scho zahlt — dafür kannst ma dann amal in meine Hemada d' Knopfscha aus-näh'n . . .“

Sie setzten sich ganz nahe ans Podium. Die Volksfänger- und Komiker-Gesellschaft, genannt Ammerlander Singvög'el, spielten gerade „Das blutige Edelweiß“ — ein Charakterstück aus den bayerischen Bergen.

„Da schaug hin, Ludwig — jekt spult an Peter sei Bruda, da Ferkl, an Jagerbuaum . . .“

„Ja — i sieg's scho selba . . .“

„Ma, weil du z'erst g'ragt hast, er tuat nur Zithernschlag'n. Wenn er nur grad net dachossen werd . . . ? Und wia a so wehleidt schaugt, siegst's net, Ludwig, grad als ob er sein Tod scho vorausseg'n tat . . . !“

„I sieh nur, daß er schiafelt, sonst mir . . . Dir muos er scho guat g'fallen, weil'st all's fo sei ontschaugt . . .“

„Freili, weil er mi dabarmt, wenn er so hinterdrudt sei jung's Wesen lassen muos . . .“

„Abb . . . ! ! ! Jesmariumbjosef . . . jekt hat's ihm scho dapact. Wenn er net glei gang hin is . . . Vielleicht is d' Kugel an seiner Uhrketten hänga blieb'n . . .“

Aber es war nichts mehr zu machen, der Jagerbua muos wegen eines verätherischen Edelweisses seinen jungen Tod sterben. Und zwar in dieser Woche allabendlich.

Die trauernde Gruppe sang über seinem ver-zuckenden Körper das Schlußlied: „Zu Mantua in Banden . . .“

Und unter den naissen Klängen einer ostmat-schen Zugharmonika, die das „Stemmaslos“ ergelte, wurde das Opfer seines Berufes durch die aufgemalte Wirtschaftstür zu Grabe getragen.

Annie heutete Kos und Wasser. Ludwig nahm verbitterte Züge an. Um sie wieder lustig zu kriegen, holte er den Ferkl aus dem Hintergrund der Bühne hervor — an seinen Tisch heran.

Und da erlebte Annie ganz unwillkürlich in sich die Wunder der Auferstehung von Verstorbenen.

# Continental Cord Reifen

ist ausgesprochen schnell  
federt vorzüglich,  
spart Betriebsstoff.





Wahrheit und Dichtung flossen wie vermischte Abiebbilder in ihrem Hienfluten durcheinander.

„Seh'n S', Herr Ferdl, jetzt hab' i im ersten Element wirft glaubt, daß Sie dahschossen worden san... I kann vom Tod und dergleichen nir mehr hören, seit meiner Hausfrau ihr Hund so elend hat sterben müssen... Und was i jetzt Cahna so g'sehn hab, da is ma glei wieder dös arme Viech eing'fallen. Und dös regt mi allaweil so auf...“

Der Ferdl wüschte sich mit einem zusammengekitterten Wurstpapier die Schminke aus dem Gesicht.

Ludwigs Augen lagen wie entgleiste Tramabwägen in ihren Höhlen. Sein Blut ging abwechselnd von Annie zu Ferdl — und wieder zurück.

Und Ferdl rettete eine bestemmende Pause: „Warum red'st denn jetzt nir mehr, Ludwigi, han?“

„Frag sie da, dös werd' s' guat wissen... Und jetzt hab'n ma di scho g'sehn. Jetzt kannst nacha scho wieder geh'...!“

„Ja, freilich — der Herr Ferdl soll do no dableib'n!“

„Geh' soll er, sag i — und schnell a no!“

Und der Ferdl darauf: „Und erst recht bleib i da...!“

„So — was habts nacha dös ywoa mi'nanda?“

„Was werd ma denn habn? — Dir halt ma. — Und dös hat ma balt so guat g'fall'n, wis der Ferdl so schön g'hörbn is...“

„Haban! Höi, wenn i sterb'n tat, nacha tastt di net so umtoa... Abo weil der Kemterhandswurst auf sein Nudelbrett...!“

## „Carlsbader Kaffee“-Rezept

„Sie nehmen zu 40 gr einer mittleren Bohnsorte 1 Würfel „Weber's Carlsbader“, zerbröckeln ihn gut und vermischen beides; brühen dann sorgsam mit springend kochendem Wasser auf und servieren das Getränk möglichst mit heißer Sahne.“

Allein echt mit der „Krone“!



Ferdl erhob sich mahndend: „Sag dös no amal...!“

„Jamohl, a Hanswurft bist und a Krampfgodel dazu...!“

Und da hing aus sichen der Ferdl an seiner Kravatte, bis sie beide als schaundernd Knäuel unter den Tisch fielen.

Und Annie wie ein Einwickelpapier damit.

„Grad no amal sag dös...!“

„Schrie Ferdl von unten herauf. „A Hanswurft bist, a damihda...!“

„Sag's no amal...!“

„Und erst recht bist oana...!“

„Was? Sag's nur grad...!“

„Dreifacher Krampfgodel...!“

„Um Goodwill'n, da gehts her...“ freischte Annie, „der will ihn feda!“

„Halt nur grad du bei Müü!“ Und schon flog sie von Ludwigs Ellenbänden umschlungen, durch die Tür ins Freie.

Und er selbst folgte ihr auf dem Fuße. Ferdl's Arme trugen ihn wie einen Luftballon durch die Luft.

Jetzt lagen sie beide, gleich einem angebrannten Vorseifen, im Müllstein.

Und Ludwigi hatte wieder ein Wirtshaus weniger, in dem er verkehren konnte. Annie aber dachte daran, das nächste Mal lieber wieder im Café Engel den Kaffee samt den Bettfedern zu trinken.

„Das blutige Edelweiß“ der Ammerlander Singvögel war ihr doch etwas zu krautig zu Ende gegangen...

Mit solchen Überlegungen gingen sie dann, Annie und Ludwigi, Arm in Arm nach Haus. Und umschlungen sich daselbst alsobald wieder mit neuen zärtlichen Liebesbänden.



Med. Trikotweb. Stung. Ludwig Maier & Co. A. G. in Böblingen u. S. Lindauer & Co., Korsettfabrik in Cannstatt.

Behncke's Entfettungsabdesalze gegen

### Fettleibigkeit

10 Kartons M. 7.— portofrei, 30 Kartons M. 20.— portofrei. — Prospekt kostenfrei. — Zu beziehen durch die Apotheken und Drogerien oder von

**W. Behncke, Hamburg 13, Hallerplatz 10**

### Aufklärende Broschüre

über Syphilis und Dermatitis. über erbliche und dauernde Seilung ohne Quecksilber u. Salvarsan, ohne gefährliche Nachwirkungen und ohne Zerstörung seiner Sinne, glänzend bewährten, wirksamen Gullerolentens. Die Broschüre enthält: Anweisungen über durchgehenden Erfolg, wo andere Stufen jahrelang vergeblich waren. Broschüre mit 120 u. 100 Bildern sehr. Zeit. Naturf. 150 Seiten 20.000.— Preis u. Nachg. in vertriebl. Umgeb. durch Kallig-Verlag, Halle 246.

### Schönheit der Formen

Eine prächtige Büste von graziöser Fülle erhalten Junge und ältere Damen in kurzer Zeit durch unser „Wüstent-Büster“, „Santallina“. Es ist einzigartig in seiner Wirkung auf die Haut- und Brustgewebezellen. Unentwickelt oder erschöpfte Brüste werden fest, voll und schön. Erstaunliche Erfolge, auch im jugendlichen Alter. **Beque me à votre Adresse** 1 Flasche Goldmark 6.—, 1 Kur (3 Flaschen) Goldmark 18.—, Zur Unterstärkung der Wirkung: **Oriental. Blüten-Milchpulver** zum Einreiben. 1 Paket (5 Kur), 1 Kur (3 Pakete) 6.—, **Maark-Rüssel-Lotion** ghanatürf. Locken, die selbst bei feuchter Luft haltbar sind. Macht das Haar voll u. duftig. 1 Fl. 6.—, **Schöne Augen.** Augenbräunsaft erzeugt lange goldene Wimpern und schön geschwungene Augenbrauen, 1 Flakon 6.—, **Augen-Essenz** verleiht leuchtenden feurigen Blick. Vollkommen unschädlich. 1 Flakon 6.—, **Lästige Haare** im Gesicht (Damenhaar) und im Körper werden schmerzlos und ohne Narben beseitigt durch „Seralin“. Entfernt die Haare mit der Wurzel. Preis: 6.—, **Sommerprossen, Leberlecke** usw. entfernt ohne Aetzen und Schmerz. **Der-machol-Crem** (Damenhaar) und **Der-machol-Crem** (Herrenhaar). Preis: 6.—, **Rote Hände,** rote Gesicht, rote Nase werden schmerzlos, auch Schültern u. Arme erfrischt. Eine bläulichweiße Tinte durch uns. vorzüg. Hautbleich-Crem. 1 Dose 6.—, **A. HERZOG & CO., Chem. Laboratorium / DRESDEN-A. 16, Nr. 53**

Ein Versuch

# Kühn's

seiner

# POPOFF TEE

Güte!

Generalvertreter für Deutschland:  
Felix Reuter, Berlin-Friedenau, Isoldestr. 6



## Im „trockenen“ Amerika

Der europäische Gast fühlte sich sehr wohl auf der kleinen Farm im Nordwesten Chicagos, auf die ihm der Zufall verschlagen hatte. In der großen, trotz des scharfen Novemberwindes beaglich durchwärmten Wohnstube mit dem breiten Herd auf der einen und dem Familientisch auf der anderen Seite hatte man soeben das amerikanisch-reichhaltige Frühstück beendet, und die Söhne rühten sich, das Vieh, dem sie vorher schon das Futter geschüttert hatten, ins Freie zu lassen. Die drei Söhne versorgten die Pferde und Kühe, Mutter und Tochter die Milchwirtschaft und die Tochter noch das in einem besonderen Häuschen mit anschließender Fenne gehaltene Geflügel. Der Fremde hatte von der Welt berichtet, die Farmbewohner über ihre dürftigen Erlebnisse, deren Schauplatz auf der Farm, bei den in gleicher Weise inmitten ihres Grundstücks lebenden Nachbarn und in dem zwei Meilen entfernten Landstädtchen war. Der Neuernd des Städtchens spielte eine große Rolle, und Alkohol und Tabak waren als

PARFUMERIE SCHERK



# Rasierwasser Scherk

Ihre Haut spannt  
und brennt nach dem Rasieren. Der Seifenschaum und die Härte der Klinge greifen die Haut an. Sie befeuchten alle unangenehmen Wirkungen durch Rasierwasser Scherk. Sie erfühlen aber auch Ihre Haut, desinjizieren sie u. machen sie weich u. geschmeidig.

Topfe zu Mk. 1,20 / 2,00 / 3,20 / 5,00 / 9,50 / 17,00

BERLIN RITTERSTR. 73/74

undrücklich verpönt. Die nach Kriegsende erlassenen strengen Prohibitionsgeetze hatten hier keine Änderung geschaffen, denn das County, in welchem unsere Farm lag, war schon seit langen Zeiten durch „freie“ Abstammung, der sich freilich niemand entziehen konnte, trocken. Selbst auf die durchbrochenen Speisewagen der großen Eisenbahnlinien erstreckte sich das dem „freien“ Willen der Bevölkerung entsprungene Gesetz. Wer einen Whisky genehmigen wollte, mußte es sich schon gefallen lassen, daß der grinende Nigger das eble Maß im Fezervice auftrug, wenn der Wunsch zufällig im „trockenen“ County entstand.

Jetzt äußerte der Farmer die Abicht, dem Gast die Pferde zu zeigen, ehe sie ins Freie entlassen wurden. Die Beschäftigung war kurz, denn der Zweck, den der Farmer in den Stall führte, war ein anderer. Mit größter Heimlichkeit und nach vielfachem Auslug nach dem Wohnhaus, brachte der Farmer aus einem verborgenen Winkel eine weitbauchige Flasche mit zwei Gläsern anständigen Ausmaßes. Sie

**TARANTELLA**  
DER RASIERKINGEN-ARZTEIN SCHLEIF-APFELN  
FÜR SELBSTRASIERER



EFFEKTIV IN ALLEN EINZELFÄHLEN • ABSCHNITTEN  
ALLEINIGE MUSTERLÖSER  
METALLVORBEREITUNG WIEDERWACHSEN AG WILHELMSHAVEN

**Sekt Schloß Vaux**



**RONCEGNO**

Italien / 800 m **Bade- und Luftkurort** 6 Stunden von Innsbruck  
3 Stunden von Venedig / Natürl. Arsen- Eisenwasser / Erfolgreichst  
bei Blut- Nerven- Haut- Frauenleiden / Malaria

Eröffnung: 20. Mai  
**Palace- und Grandhotel**  
(200 Zimmer) / 150.000 m<sup>2</sup> Privat-Park / Tennis / Täglich Konzerte  
Pension von 40 Lire aufwärts

**Besser als Yohimbin**  
allein wirkt **Organophat.**

Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!  
30 bis 125 250 Port. — Zu beziehen nur durch die  
4. — 7.50 14. — 26. — Goldm. Löwen-Apothek in Hannover 4

**Elektrischer Haazerstörer!**  
Etwas Sensationelles bringt die Elektro-  
mediz. Fabrik Dr. Baitowit & Co. Berlin W 35  
Abt. B 20 / Lüste Haar  
mit der Wurzel, Leberflecke  
und Warzen kann man jetzt  
selbst beseitigen, indem  
man den Apparat durch  
Knopfdruck in Funktion setzt. Durch  
konzentrierten galvanisch. Strom (Gal-  
vanokausin) trocknet die Wurzel ein,  
das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist un-  
möglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich,  
andernfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse.)  
Der Preis ist einschli. Batterie Mk. 5.50 u. Mk. 8. — (per Nachn.)



**RINO-SALBE**  
bewährt und empfohlen bei  
**FLECHTEN • HAUTAUSCHLAGEN**  
• KRAMPFADERGESCHWÜREN •  
ALTEN WUNDEN • FROSTSCHADEN

ROV. SCHUBERT & CO. ANKLA, WERBODA • DRUSDEN  
Zu haben in allen Apotheken

**Schriftsteller**  
bietet e b e k a n n t e Verlags-  
buchhandlung Gelegenhei-  
t. Veröffentl. ihr. Arbeiten  
in Buchform. Anfrag. unt.  
A. 174 • Ala-Basarstett  
& Vogler, A.-G., Leipzig.

**Feinseifen**

**ROTKLEE  
BARCAROLE  
LEBONA  
RIGANO**

unerreicht  
in Qualität u. Geruch

**Lebona  
Berlin**

**Echte Billige Briefmarken**

1000 versch. all. Länd. 6. — 60 Deutsche Kolonien 1. —  
2000 „ „ „ 2. — 80 Französi. 4.50  
30 „ „ „ 3. — 60 Mittel Litauen 5. —

**Max Herbst, Markenhaus, Hamburg V**

Größe illustrierte Preisliste kostenlos

**Sabicht**





schänkten sich ein, aber auf einem Wein war man nicht gekommen, und so genehmigte man schnell noch einen zweiten, um dann nach Ablauf der für eine Pferdebestellung schließlichen Zeit sich wieder der Familie zuzuwenden. Aber die Kühe sollte der Fremdling auch befahren, und unter Führung der Hausfrau begab man sich in den Kuhstall. Auch dieser Besuch entbüllte sich bald als Vorwand, nur daß der kredenzte Schnaps frauenmäßig süß war. Der Gast fühlte schon die leise Wirkung der gewohnheitswidrig zum frühen Morgen geöffneten Alkoholkas, als er von der Tochter gebeten wurde, mit ihr zum Geflügelhaus zu gehen. In der stillen Hoffnung, daß die jugendliche Führerin noch nicht in gleicher Weise wie ihre Erzeuger das Gesetz übertreten würde, schloß er sich an. In dieser Erwartung sah er sich aber getäuscht, und mit dem Mute der bereits geöffneten Flüssigkeiten tat er auch hier ausgiebig Bescheid. Jetzt war er aber erlebte und, in die warme Stube zurückgeführt, zeigte er alle Anzeichen



Tell-Dessert aus feinsten Tell-Schokolade, mit den köstlichsten Füllungen entspricht allen Ansprüchen, auch dem verwöhntesten Geschmack.

eines kräftigen Rauhes. Die Söhne waren inzwischen ihren bisher zurückgestellten Pflichten nachgegangen, und Mann, Frau und Tochter schienen die Veränderung in dem Benehmen ihres Opfers nicht zu bemerken. Ein schlechtes Gewissen hatten sie alle drei, aber noch größer war ihre Verachtung für den schlappen, unmännlichen Eura-päer, welcher so wenig vertraut!

\*

### Gute Arbeit

Ein Mann, der von der Polizei gefucht wurde, war in sechs verschiedenen Stellungen fotografiert und die Bilder an die Polizeistationen verfrachtet worden. Der Vorstand der Station in einer mittleren Stadt schrieb einige Tage später an die Zentrale wie folgt: „Ich habe die Bilder der sechs Schurken, deren Festnahme befohlen ist, richtig erhalten. Fünf davon habe ich bereits arretiert, der sechste steht unter Beobachtung und wird bald überführt sein.“

**Das Sexualleben**  
unserer Zeit v. Dr. Ivan Bloch.  
825 S. D. vollst. Nauchsystem  
über das menschliche Geschlechtsleben. G.M. 12, geb. 15.  
Verlag Louis Marcus, Berlin W 15

**Schwerhörigkeit!**  
Schmerzen, nervösen Ohrschmerzen, Ohrschmerz, Mittelohrentzündung, Schwindel, Vertigo, etc.  
Schnell geheilt durch  
J. Demme, Leipzig 218

**1000 Witze!**

Prüfheft! Original! Reklamant  
Sie lachen zum Schütteln,  
da ist nicht dran zu rütteln

Das graue, böhmierte, Ziegenbock  
des 1. Dezember ab. 2. Briefm.  
verm. bei Kauf. Preis 1.00.  
Verl. Haucke Berlin 613  
Zerrenstraße 22.

**311. Bücher-Katalog**  
über inter. wertvolle und seltenere Werke des 20. Jhdts.  
E. Schönbauer, Berlin W 51

• **Charakter** •  
Gemüt, Tüchtigkeit aus der  
Handschrift, ausf. Beurlg.  
2 Mk. Rsp. Graphol. Hensch.  
Verlags, Post-Publikat.

**Geschwächten**

Männern gibt unser seit  
Jahren bewähr. Sauchsystem  
dauernde Veikraft! Preis  
G.M. 10.- freibl. Eine Pack.  
die für Kautschuk-  
gem. G. 3.- freibl. Porto.  
Verp. 25 Pfg. Sanftelshaus W. Pfarrer,  
Charlottenbg. 4. Abt. B. 237

**Ich seh meine Frau**

Jetzt täglich mit dem Wikö in der Hand. Er macht sie wieder sportlich zierlich und jung. All ihre Hautunreinheiten, Mieser, Pickel, sowie der graue Teint und die Falten sind wirklich gehoben, durch sanftvoll erzeugte, atmosphärische Saug- und Druckwirkung heraus- und weg-gerauschert. Dr. Hentschel's Wikö-Apparat, ges. gesch., geht direkt auf die Ursache der Hautübel, verbürgt vollen Erfolg, ohne Scheinwirkung und Entzündung. - Ärztlich empfohlen, hervorragend begünstigt. Zuverlässiges, kosmetisches Grundmittel ersten Ranges. Gehört wie Seife und Zahnbürste auf die reine Wäsche. - Bald sieht meine Frau mich täglich mit dem Wikö in der Hand!  
Preis: M. 4.75, elegante Ausstattung M. 9.50, Porto 20 Pfg. Wikö-Doppelkraft für veraltete, harnackige Fülle M. 5.-, elegante Ausstattung M. 10.-, Porto 20 Pfg.

**Wikö-Crème** ist das Haut-pliegemittel! Einziger in der Zusammensetzung einzigartig und unvergleichlich in der Wirkung, dabei sparsam im Gebrauch. Preis: große Tube M. 2.-, elegante Dose M. 4.-, Porto 20 Pfg.

**Wikö-Crème Seife** vom Milde das mildeste, greift selbst hochempfindliche Haut nicht an, sondern pflegt und erhält sie. Ein wichtiger Bestandteil! Jeder Hauptpflege-Preis: M. 1.50.

**WIKÖ-WERKE Dr. Hentschel Ka. 86**  
Dresden-A.

# Scharlachberg Meisterbrand

als  
**ausgezeichnet  
anerkannt!**

Weinbrennerei Scharlachberg A.-G.,  
Bingen a. Rhein.



## Das kleine Lied

Von Julius Walter Steil

Die Lichter wurden gelöscht; nur ein paar hell gefärbte Lampen, die in der Nähe des Flügels standen, beleuchteten noch das Podium; der übrige Raum war in ein Halbdunkel gehüllt, das die Einzelnen nur schwer erkennen ließ. Nachdem Ruhe eingetreten war, fandete der Sänger „Das kleine Lied“ an.

Der Komponist — er begleitete selbst — spielte ein paar einleitende Takte; dann feste der Tenor ein:

„Dort unten im nächtigen Garten, mein Lieb, da haben wir uns gefüßt —“

Seine Stimme klang wunderbar weich und klar; sie wurde von Ton zu Ton reiner, schöner. Heute war er so ganz in seinem Element. Er berauschte sich an seinem eigenen Gesang. Er dachte nicht mehr an das Publikum, er sah das Publikum nicht mehr. Er sah auf einmal sich selber im nächtigen Garten draußen, zusammen mit ihr, die ganz am Ende des Saales saß, auf dem Sofa in der gegenüberliegenden Ecke, zur Rechten ihres Mannes und zur Linken des Studenten. Er sah den Mann

# TAI TAI



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart.

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verrät auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievoll Atmosphäre.

J. G. MOUSON & CO GEGR. 1795 IN FRANKFURT-M

nicht und den Studenten nicht, er sah nur sie, er sang nur für sie, er wollte nur von ihr gehört sein, nur von ihr — —

Sie hatte die Augen gefenkt; nur zuweilen sah sie ihn an — mit einem Blick — in einen Augenblick verfehte ihm so ein Blick — und dann jubelte er vor Lust —

Und der Komponist begleitete den Sänger, wie er ihn noch nicht begleitet hatte. Er schwand noch einmal sein Werk, von neuem, ganz von neuem. Immer inniger, immer ergreifender klang sein Spiel. Er berauschte sich an seiner eigenen Schöpfung. Er dachte nicht mehr an das Publikum, er sah nicht mehr auf den Flügel. Leicht neigte er den Kopf zur Seite und sah hinaus in die Dunkelheit, die über dem Saal lagerte und die die Einzelnen nur schwer erkennen ließ. Er sah hinaus in die Dunkelheit jener wunderbaren Sommernacht, die seinen Lippen das Lied entlockt hatte. Er sah sich selber im nächtigen Garten draußen, zusammen mit ihr, für die er „Das kleine Lied“ geschrieben, zusammen mit ihr, die ganz am Ende des Saales saß auf dem Sofa in der gegenüberliegenden Ecke, zur Rechten ihres Mannes und zur Linken des Studenten. Er sah den Mann



HAUSHALT- U. LUXUS-  
PORZELLANE

\*  
Karl Schüssel's Porzellan-Magazin  
München, Kaufingerstraße 9



Collonil  
HALBFLÜSSIGE  
EDEL-PASTE  
FÜR  
FEINFARBIGE  
SCHUHE  
Erlitten C. P. Müllerbeck & Berlin

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus  
eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561



Rad-Jo  
Das Vorbereitungs- und Stärkungsmittel für werdende und stillende Mütter.

Rad-Jo  
Das Kräftigungs- und Stärkungsmittel zur Wiedererlangung normaler gesunder Blutbildung, zur Kräftigung d. Nervensystems. Tausende dankbarer Anerkennungen u. Zeugnisse aus all. Kreisen. Aufkündigende Drucksache gratis. Ausführl. Broschüre „Wie verschafft man sich gesundes Blut zur Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit“ gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefm.

Rad-Jo-Versand G. m. b. H.  
Hamburg, Radjoposthof.



Eine Nothe Bögellatte  
Ich mit Fessers Knieschutz hatte

Fessers Patent - Knieschutz.  
In Schenker und Schneider-  
artike/geschäften erhältlich.  
Allein-fabrik: Fritz Feser,  
Frankfurt am Main.  
Mittelmännchen Hersteller.



AUREOL  
seit 28 Jahren anerkannt beste  
Haarfarbe

färbt echt  
und natürlich  
in allen Nuancen,  
vom hellsten Blond  
bis zum tiefsten Schwarz.  
Probekartons zu 1 Portion. — Goldmark 1.50  
Orig.-Karten zu 4 Portionen. Goldmark 4.50

I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE  
BERLIN, Markgrafenstr. 26.  
Überall erhältlich.

Preußen Dienst 8 W. — 25  
Danzig Flugpost V 4. — 30  
Österr. Postpost III 20. — 5.50  
Danzig 100 versch. — 4.50  
Groß-Preislite auf Anfrage!  
Wriemarschenberg, Peter-Carstens,  
Hamburg 30 Ju.

Sommersprossen  
Ein einfaches wunderbares  
Mittel tolle gern jedem ko-  
nosmos mit, Frau M. Poloni,  
Hannover A. 28, Ederstr. 30 A

Trunksucht  
ist heilbar. Verbesserung  
wirkt, unschätzbliches Mittel  
H. C. H. Hannover 147  
Postschlüsselach 151

Oberhof

Der alpine LaSkarert, Thüring, Wald (1925 m)  
Go f- und Tennis-Sport  
D-Zug: Berlin-Kissingen-Sung.-Malland  
Pros. u. Auskunf. d. d. Kurverwaltung, Tel. 4



Der  
Hassia-Schuh  
Die elegante Fußbekleidung

In guten Schuhhandlungen erhältlich  
Zur Niederlagen bei der Fabrik erfragen  
Schuhfabrik Hassia A.-G., Offenbach a. M. O.



VORWERK - TEPPICHE  
 DECKEN - MÖBELSTOFFE  
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
 VORWERK & CO. BARMEN

**Auslandshumor**

Die wenigen Fußgänger, die es in Amerika noch gibt, sollen von einem unternehmenden Automobilfabrikanten mit dem Schlagwort: „Kaufen Sie ein Auto zur Selbstverteidigung!“ gefördert werden.

Life (New York)



DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

Warum werden **Stotterer- u. Schreibtrampf** so viele leidende nicht geheilt? Neueste Sonderschrift, gegen 1 M. durch D. Barsch, Dormund, jetzt Klecken 25 b./Hamburg

**Elektrolyt Georg Hirth**  
 wirkt belebend!

Reguliert  
 den  
 Mineralsalz- (Elektrolyt) Stoffwechsel  
 in jeder Apotheke erhältlich.  
 Hauptvertrieb und Fabrikation  
 Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

**VAUEN**



Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,  
 Wählen ausnahmslos nur echte VAUEN.  
 Vauen, die Qualitäts-Brayröpfelle

**KALODONT**  
 Zahncreme

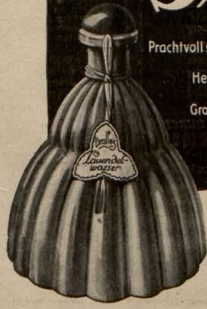
**+ Geschlechts-**  
 krankheiten vertragen bei Harnröhrenleiden, Weißfluß, Syphilis, Manneschwäche etc. keine. Broschüre mit zahl. Anerkennung, spez. in veralt. Fällen. Keine Berufsberatung, keine gift. Einspritz. Zusend. diskret. Heft 50 Pf. einschl. Porto. Leiden angeh. Dr. med. H. Schmitt-GmbH., Berlin NW 14, Rathenower-Straße 73.

**Hautjucken,**  
 Hitzejucken bes. Nachts, wo bis jetzt alle Hilfe versagte, heilt rasch Schmierkur, in 21 Stand. unt. Garantie. Personenzahl angeh. Ebenfalls  
**FLECHTEN!**  
 Flechte und trockene, Barflechte, Kopfschupp, heilt selbst in verzweif. Fällen  
**BELLESSE,**  
 Wanne i. Westfalen

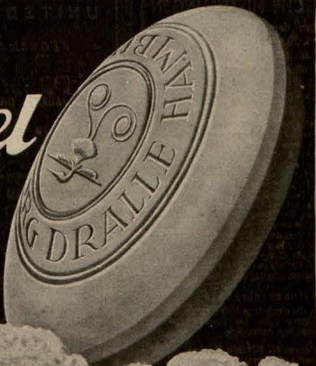
**Neurasthenie**

Nervenschwäche, Nervenzerrütung, verbunden mit Schwächen der besten Räfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gwaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgünstiges Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung v. M. 1,50 in Briefen zu bez. v. Verlag **Katzenau, Dend 66 (Schweiz)**

**Dralle's**  
 Lavendel  
 Seife



**Schaum:**  
 Prachtvoll sähnig, mild und mollig.  
**Duft:**  
 Herzhaft erfrischend.  
**Format:**  
 Grosses rundes Stück.  
**Farbe:**  
 Elfenbeinweiss



**Dralle's**  
 Lavendelwasser

Das Parfüm für die Dame und den Herrn.  
 Wundervoll belebend und nervenerquickend.  
 Unentbehrlich im Theater, auf Reisen, beim Sport



nicht und den Studenten nicht, er sah nur sie, er spielte nur für sie, er wollte nur von ihr gehört sein, nur von ihr — — —

Sie hatte die Augen gefenkt; nur jenseits sah sie ihn an — mit einem Blick — In einen Zaumel verfestete ihn so ein Blick — und dann sprühte er vor Luft — — —

Und ihr Mann, der neben ihr saß, mit welcher unbändiger Freude hörte er das Preislied jener Nacht, da er ihr seine Liebe gestanden, da sie ihm seine Liebe erwiderte. — Mit welcher unbändiger Freude! — Der Komponist und der Sänger, sie hatten ja beide seine Ahnung, welche Wahrheit gerade für ihn das Lied enthielt, wie gerade er, der Glückliche, und sie, seine einzig geliebte junge Frau, —

„Dort unten im nächtigen Garten —“

Er sah den Sänger nicht mehr an, er sah den Komponisten nicht mehr an, er sah das



Publikum nicht mehr, er sah nur immerfort auf seine Frau — — —

Sie hatte die Augen gefenkt; nur jenseits warf sie einen turgen Blick auf das Podium, wo die beiden Künstler so einzigartig zusammenwirkten, und dann sah sie ihn an — mit einem Blick — In einen Zaumel verfestete ihn so ein Blick — und dann glühte er vor Luft — — —

Und der Stübchen, der auf der anderen Seite neben ihr saß, der hielt ihre Hand. Ihre Finger krampften sich ineinander. Sie empfanden unsagbar wollüstige Umarmungen. Sie fühlten, sie erlebten auf-mmen das Lied mit allen Wonnenschauern ihrer sinnhaften Liebe. Er überließ sich ganz und gar seinem Gefühl. Er hörte nicht mehr einzelne Worte und Töne, er sog die Muße gleichsam in sein Inneres hinein. Er hatte den Kopf gefenkt, die Augen geschlossen. Der Sänger war für ihn tot und der Komponist und ihr Mann und alle Menschen rings

# IMPERIAL

Gas · Kohlen · Grude-Herde

Ständig praktische Vorführung bei

## BOHNER & PFAFFMANN

MÜNCHEN · SONNENSTRASSE 6

NÜRNBERG STUTTGART

Theatern-Platz 7 Marten-Strasse 30

## HAPAG-HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE  
UNITED AMERICAN LINES  
(HARRIMAN LINE)

REGELMÄSSIGE ABFAHRTEN DER  
**ERSTKLASSIGEN**  
PASSAGIERDAMPFER  
ALBERT BALLIN · DEUTSCHLAND · RESOLUTE ·  
RELANCE

# HAMBURG NEW YORK

Ausgehend und rückkehrend „ALBERT BALLIN“ und  
„DEUTSCHLAND“ über Southampton, „RESOLUTE“ und  
„RELANCE“ über Southampton und Cherbourg

ALLE BEQUEMLICHKEITEN  
für anspruchsvolle Reisende 1. und 2. Kl. wie für Fahrgäste  
3. Kl. vorzüglich. Reisegeheimheit bei ausgezeichnet. Verpflegung

WEITER REGELMÄSS. ABFAHRTEN  
nach Südamerika, Cuba/Mexico, Afrika, Ostasien u. s. w.

FAHRTKARTEN, AUSKUNFTE, DRUCKSACHEN DURCH  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25

**Berlin** W6, Unter den Linden 8,  
Friedländer Platz 3 u. Leipziger  
Strasse (Kaufhaus Tietz).  
**Baden-Baden**, am Leopoldpl.  
**Breslau**, Schwandritzer Straße  
graben 13.  
**Dresden**, Pragerstraße 41 und  
Petersburger Platz.  
**Frankfurt a. M.**, am Kaiserplatz,  
**Köln**, Hobe-Strasse (Kaufh. Tietz).  
**Leipzig**, Augustusplatz 2.

**Mainz**, Reiche Klarastraße 10 u.  
im Kaufhaus Tietz.  
**München**, Theaterstr. 38 und  
Bahnhofplatz (Kaufh. Tietz).  
**Stuttgart**, Schindlerstraße 6.  
**Wiesbaden**, Tausenstraße 11  
und Kranzplatz 5.  
**Luzern**, Alpenstraße 2.  
**Wien**, 1. Kärntnerstraße 38  
**Zürich**, Bahnhofstraße 90

Korpulent ist ungesund u. ungesund

Ihr roten Jhen, in Ihrer Apotheke 30 g echte  
Zinkborferne zu kaufen, die unbedingte Stoffe von  
festfester Wirkung enthalten. Sie nicht erdliche,  
Verband durch Pharmazeutische Fabrik & Hof,  
Dannover, Schiffschiff 369 K.

**Die Filmwoche**  
Preis 30 GPF

Sin fügen von  
illuminieren  
filmwirtschaft  
für  
großen  
Publikum.

LECHTEN  
WEDER MIT WOH

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Die Reproduktion der Radierung von Max  
Liebermann auf S. 299 erfolgt mit Genehmigung  
des Verlages P. Cassirer, Berlin, der Radierungen  
von Fritz Heubner auf S. 300 u. 301 und der  
Lithographie von W. Wegner auf S. 306 mit  
Genehmigung des Verlages Fritz Gurlit, Berlin.

— Bezugspreis für II. Quart. (April-Juni). —  
In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt  
bezogen 7½ — Goldmark. — Geschäftsführer für Österreich und  
die Nachfolgestaaten: J. Rafael, Wien I, Graben 28.  
Nach dem Ausland vierjährlich in amerik. Rollen.  
Argentinien: Pagan 630, Belgien: Fr. 62, —, Brasilien:  
Milreis 10, —, Chile: Pesos 10, —, Dänemark: Kron. 14, —,  
England: sh. 11, —, Finnland: Mks. 90, —, Frankreich:  
Frs. 36, —, Holland: d. 6, —, Italien: Lire 52, —, Japan:  
Yen 50, —, Norwegen: Kr. 17, —, Portugal: Esc. 65, —,  
Schweden: Kr. 60, Schweden: Frs. 11,50, Einzelnummer  
Frs. 1, —, Spanien: Pesetas 17,50, Verlegerische Staaten:  
Dollar 2,50, Einz. Nummer ohne Porto 80 Goldpf.  
Preis der Nummer für Österreich 10 000, — Kr., für  
Teilschen 5 Cz. Kr. Bei nichtgeworden der Preisrechnung  
m. sich der Verlag Nachberechnung d. Mehrbetr. vorbehaltl.

### Insertionsbedingungen

Anzeigen-Preise für die einstufige Millimeterzeile oder  
deren Raum Goldmark 0,40; bei Platzverdrängen  
sonstige Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G.,  
München, sowie durch alle Anzeigen-Annahmestellen;  
für die Schweiz und Italien durch Annoncen-Expeditio  
Rudolf/Mosse, Zürich. Anzeigen-Preise gesondert.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und  
künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die  
Wiederstattung des Unverwendbaren nur dann er-  
folgen kann, wenn genügende Rückporto beilag. Ein-  
sendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten  
wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an  
die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch  
eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

## Deutsche Industrie- Erzeugnisse im Auslande

werden trotz aller Anstrengungen unserer wirt-  
schaftlichen Konsumenten den deutschen Aus-  
landsmärkten zu unterbinden, immer noch ab-  
satz finden, dank der tümerlichen Pionier-  
arbeit der deutschen Auslands-Pressen. Hervor-  
ragenden Anteil an der Wiedererwerbung der  
Auslandsmärkte für die deutsche Industrie  
haben unsere beiden Exportzeitschriften

**Gaceta de Munich**  
Illustrierte Wochenansgabe  
der Münchner Neuesten Nachrichten  
in spanischer Sprache

**OST und SÜD**  
Illustrierte Wochenansgabe  
der Münchner Neuesten Nachrichten  
für das Ausland

Verlangen Sie Kostenvorschläge und  
Probe-Nummern durch den Verlag

**Knorr & Hirth**  
G. m. b. H. München  
Abteilung Auslands-Zeitschriften  
Sendlingerstrasse 80







**Tage**

Ich fuhr in Deapel  
Drochke, und da ich  
in Deapel nicht von  
geffern war, wußt ich,  
daß ich nicht mehr zu  
bezahlen hatte, als die  
Uhr meines Taxame-  
ters anzeigte. Als ich  
nun aber aussteigen  
wollte, verlangte mein  
Kutscher das Drei-  
fache.

„Warum denn?“  
fragte ich.

„Weil es rechnet.“

\*

**Ein**

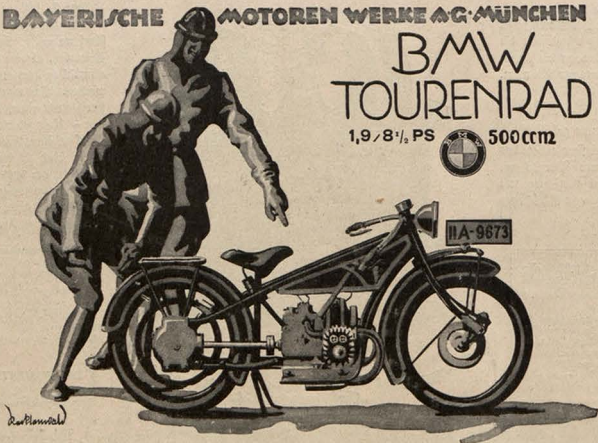
Mißverständnis

Herr: „Der Sport  
ist bekanntlich von  
großem Einfluß auf  
Herz.“

**BAYERISCHE MOTORENWERKE AG. MÜNCHEN**

**BMW  
TOURENRAD**

1,9/8 1/2 PS  500ccm



Junge Schöne:  
„Das stimmt! Ich  
hab' mich bisher noch  
bei jeder sportlichen  
Betätigung verliebt.“  
S. Maro

\*  
**Kindliche  
Schmerzen**

Eine Bekannte von  
mir ist mit ihrer klei-  
nen Tochter zu Besuch  
bei Onkel Emil. Eines  
Tages muß die Mut-  
ter verreisen und läßt  
das Töchterchen unter  
der Obhut des Onkels.  
Mitten im Spiel  
fährt es plötzlich zu  
weinen an. Auf die  
Frage, was sie habe,  
antwortet sie schluch-  
zend: „Ich hab so  
Zahnweh nach meiner  
Mama!“

*Max Krause*  
auf



**Max Krause**  
Briefpapier

**Bandwurm**

mit Kopf und ebener  
Bürster entfernt ohne  
Süngerfurchen, feinst,  
Vindport, Lencische,  
Spezial. Maß. Preis.  
**Wurm-Rose**  
Hamburg 11 a 32.

**Bücher** Interess. wertv.  
Hatal. aus. Müll. G. Lampe.  
Leipzig-Größelstraße 7.

**Charakter** beurteilt, a. Grund  
teil der Handschrift.  
Wichtig für Berufswahl und  
Heirat. Analysen zu 3,- und  
5,- M. Dr. med. K. Stephan.  
Gotha / Lindenallee 8

**AUGUST RIETPOLT**



**MÜNCHEN-FÄRBERGRABEN, 16. TEL. 252 00**

**DAVID SOHNE**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HALLE a/S.

**DAVIDS  
MIGNON  
KAKAO**  
Schonst. Zerkle.  
MIGNON  
KAKAO  
SCHOKOLADE

**Bayerische  
Industrie- u. Handelszeitung**

Nachrichtenblatt des Bayer. Staats-  
ministeriums für Handel, Industrie-  
u. Gewerbe. Amtl. offiz. Organ d. Bayer.  
Handelskammer, d. Handelskam-  
m. 85. Jahrgang



mern Münch., Regensb., Passau usw.  
Offiz. Org. d. Bayer. Industrievereins,  
des Bayer. Arbeitgeberverb. u. meist.  
b. Industrie- u. Wirtschaftsverbände  
85. Jahrgang

**Das bayerische Wirtschaftsblatt**

Nachrichtenblatt / Auslands-(Export)-Ausgabe  
Hohe Auslandsauflage / Inserate von größter Wirksamkeit,  
da Bayerns Industrie, Handel und Gewerbe in gewaltigem  
Umfange Leser sind

VERLAG F. C. MAYER, G.-M.-B.-H., MÜNCHEN  
BRIENNERSTR. 9 • FERNSPR. 50817, 55351

**GRATHWOHL**  
ENTHALTEN NUR REIN ORIENTALISCHE TABAKE  
**ZIGARETTEN**



## Das Rekordhonorar

Von Karl Linge

Es ist eine alte Geschichte und keineswegs und zu keiner Zeit besonders neu, daß ein Schriftsteller ein armer Teufel ist — und wohl auch zweifellos bleiben wird. Ich sage davon ab zu bemerken, daß ich zu dieser Gattung gehöre, sondern will lediglich die Geschichte von einem Rekordhonorar erzählen.

Im allgemeinen werden schriftstellerische Leistungen nach der Zeile bezahlt, und auf dieser Basis erstrebte auch der angehende Dichter Josef Straubinger mit heißem Bemühen sein erstes Schriftstellerhonorar. — Die Rüste der Redaktion verhinderte aber beständig und besaß dieses Ereignis.

Und doch kam Josef Straubinger dann zu einem Honorar... was sage ich: einem Rekordhonorar für eine schriftstellerische Leistung, die ihn inkind setzte, ein Leben zu führen... Genug: Josef Straubinger wurde durch besagtes Schriftstellerhonorar zum reichen Manne!

Andere schreiben jahrelang, ein Leben lang und bringen es zu nichts. Sie mögen es andrehen, wie sie wollen...

Der Grund ist einfach der: Sie wissen nicht das Rechte

# JAVOL

das  
Kräuterhaartwasser

Ist die seit Jahrzehnten bewährte Marke für vernunftgemäße Haarpflege. — Javol beseitigt Kopfschuppen und Schinn, verstüßt Haar ausfall und frühzeitiges Ergrauen, erfrischt und belebt die Kopfhaut.



Erterkultur  
Kolbera

zu schreiben! Entf. . Der Fall Josef Straubinger lehrt es!

Aus Menschenfreundlichkeit will ich das Rezept Josef Straubingers hier verraten und rate allen angehenden Schriftstellern und allen, die es werden wollen, zur Abkürzung der langwierigen und dornenvollen Schriftstellerlaufbahn folgende zwei Zeilen zu schreiben und den unmittelbaren Erfolg ebenso standhaft abzuwarten wie Josef Straubinger!

„Neigungsbeirat mit möglichst vermöglicher junger Dame, evtl. einer jüngeren Witwe, such!“

Im Falle Josef Straubinger, das mag hier verraten sein, betrug das Schriftstellerhonorar für vorstehende schriftstellerische Leistung 150 000 M. (Goldmark).

### Liebe Jugend!

„Dös is doch nir Diees!“ sagte Frau Petronella Birzgiebl aus Feldmoching, als sie in der Stadt das erliefen eine Dame mit einem Radiophonhör sah, „dös tragen ja bei uns dahoam d' Vuam und Mannsleit, hal' s' falt is!“

Der gute alte „Drenschreiber“ als Radio-Vorläufer — Ben Afrika, du hast wirklich Recht!

**SOENNECKEN**  
**RING-BÜCHER**  
DAUER-NOTIZBÜCHER

**Gütermomms**  
Käsefeide

**KARLSBAD**  
**Heilquellen und Bäder**

seit Jahrhunderten bewährt bei Erkrankungen des Magens, des Darmes, der Leber, der Nieren, der Gallenblase, Gicht, Diabetes usw. Aufenthaltskosten (Wohnung und Verpflegung) tägl. von Kc. 45.- aufwärts.  
Zimmerpreise tägl. von Kc. 10.- aufwärts.

Auskünfte erteilt:  
**VERKEHRSBÜRO, WIEN VII, MUSEUMSTR. 1**  
Prospekte, Wohnungslisten und Auskünfte durch das  
**Kuramt Karlsbad**

**Schroth-Kur** Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge. Prosp. fr.

**Schroth-Kur**  
**Rodenstock Perpha Gläser**

**Selle Freude**

lacht aus Ihren Augen, wenn Sie durch die echten punktuell abbildenden Perpha-Gläser sehen, frei, klar und in jeder Blickrichtung gleichmäßig scharf.

Rodenstock's Perphagläser waren die ersten punktuellen (zweckmäßig durchgebogenen) Augengläser, die volle Blikschärfe bis zum Rande gestatteten. Durch jahrzehntelange ernste Forschungsarbeit sind sie heute zu einer Vollkommenheit gebracht, die nicht mehr zu übertreffen ist, und sind daher mit vollem Recht das Idealglas jedes fehlsichtigen Auges.

Gönnen auch Sie Ihren Augen die Wohltat eines solchen und besuchen Sie noch heute Ihren Optiker. Aber verlangen Sie nur die echten

**Rodenstock Perpha Gläser**

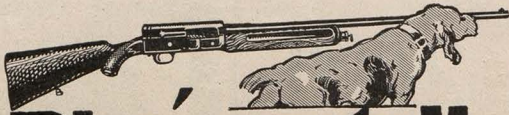
**R. RODENSTOCK MÜNCHEN**

**Ernst Moser**  
KONSERVEN  
HIDDESEN/DITMOLD





Munition für Jagd- u. Sportzwecke

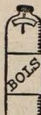


**Rheinmetall-Handelsges.m.b.H.**  
Berlin W.8.  
1945-1125

**BAD WILDUNGEN HOTEL QUELLENHOF**  
bisher **HOTEL QUISISANA**  
Vornehmes Haus, aller Komfort, Zentralheizung, fließend Wasser, Verschiedbare Autohöfen, erstklassige Verpflegung, mäßige Preise, ganzjährig geöffnet

**Entrüstung**

Der kleine Heinz ist unartig. Draußen ist ein Gewitter und es donnert heftig. Der Vater sagt ihm, daß ihn der liebe Gott in dem Donner für seine Unart sankt.  
Am andern Mittag wacht der Kleine bei einem Gewitter durch den Donner auf. Er reibt sich die Augen und sagt: „Was will er denn scho' wieder, i han doch gischlofa (geschlafen) bis jetzt!“



SEIT 1575  
**BOLS**  
SEHR ALTER GENEVER



Haben Sie schon die **Sudan-Bräune** (gesch. ges.) benutzt? Sie verleiht Ihnen ein dezentes wunderbares Aussehen. Preis 7,50 Mark. Viele Dankausgaben. **Fatma R. Bich, Charlottenb., Weimarsstr. 28 J.**

**MÄNNER**

**Nervenschwäche!**  
Meine Erfindung ist laut Gächten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüber meine neueste Broschüre, für Porto unter Kuvert Mk. 0,20. Firma gegründet 1896. Lieferung stets wie in Vorkriegszeit!  
**Paul Gassen / Köln am Rhein Nr. 35**

**Jahresauskunft für 1924**  
Math. Berechnung auf Grund astrologischer Wissenschaft. Gegen 1 Rentennark und Porto. Geburtsdatum. Fr. Baars, Potsdam VIII, Postfach.

**+ Gummi +**  
klar, hygien., elektr. Artikel bill. Preis! grat. Jon. Maas & Co. Charlottenb., 19, Hardenbergstr. 48

**Das Unertannte**

auf seinem Weg durch die Jahrtausende. Von 1200 vor b. 1800 nach Christi. Obd. 20fl. 4.50  
**Das große Geheimnis**  
in Steigt u. Ogegenwart. Von 1800 bis 1900. Von Dr. Gung Nieten. Obd. 20fl. 4.50. Fr. Jul. Verl. G. Beyer, Emdenlag.

**Direktmarkensammlern**  
sende illustrierte Briefmarkensammlung, Probemarken gegen Einsendung von 20 Pfennig. Verlag der Philatelistischen Mitteilungen Weimar, Postfach 69

**BILDER**

in großer Auswahl. Manverlange Musterausgabe! Schiefel 119, Hamburg 30

**Korpulenz ist unschön!**

Der Erfolg hat es gezeigt, daß **Charm-Tee** und **Charm-Tabletten**, die aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt sind, jede Art von übermäßiger Körperfülle sicher und wirksam beseitigen. Garantiert unschädlich. Prospekt und Versand nur durch: **Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90**

**Rosa centifolia**

Der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit



**J.F. SCHWARZLOSE-SÖHNE**  
BERLIN  
Detailverkauf: Markgrafenstr. 86 / Fabrik: Dreyestr. 3  
Original-Flasche Goldmark 4,50 und 7,50  
Probe-Flasche im Karton Goldmark 6,50

Parfüm, Seife, Pulver, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einmündigen Geschäften  
Parfümierte Karten von „Rosa centifolia“ und anderen Spezialparfüms stehen gratis und franko zur Verfügung

**Homogene Anzug-Stoffe**

solche, bei denen der eine dem anderen an Güte gleich, gibt es. Sie wenden sich diesbezüglich an unsere Firma. — Stoffe in allen Farben **direkt aus den Lausitzer Tuchfabriken** die 3,20 Meter abgepaßt zu soliden, vornehmen und dauerhaften Herren-Anzügen. — Wir versenden keine Proben, aber nach Ihren Angaben und Wünschen die obenwähnten Stoffe ohne Kaufverzug und ohne Nachnahme als Auswahlendung. Sie riskieren nichts als Rückporto für Wertpapier. **Berufsangabe unbedingt erforderlich!**  
**Reinhold Metasch, Tuchvers., Spremberg L.** (Vormalig. Loh-Lausitzer Tuchversand.)

**Dr. Hoffbauer's** ger. gesch.  
**Entfettungs-Tabletten**

Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes Mittel bei **Korpulenz / Fettlicheigkeit** ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse, kein Abführmittel / Auswurf. Broschüre gratis!  
**Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19**  
Lipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)  
**Depot Wien: Apoth. röm. Kaiser, Wollzeile 13.**

**Jeder Sportmann**

liest die **Allgem. Sport-Schau**  
Nürnberg / Leutpoldstraße 5  
Sie ist

die einzige illustrierte **Sport-Tageszeitung in Deutschland**

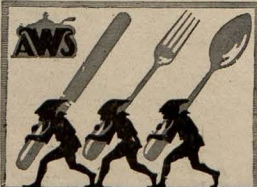
Sie bringt täglich ausführliche Berichte über alle Sport-Ereignisse des Vorges. Jeder Sportmann muß sie ständig lesen! Probe-Nummern gratis zu Diensten! Bezugspreis pro Monat nur 2,50 Goldmark, Einzel-Nummer 10 Pf., illust. Nummer 30 Pf., Tüchtige bei Sportvereinen und in der Sportindustrie gut eingeführte Vertreter werden ständig an allen Plätzen gesucht



**GEORGE HEYER & Co., HAMBURG 4**

**Gegen SCHWACHE**

(beiderlei Geschlechts) **Neurasthenie** wirken vorzüglich **Grebe's** völlig unschädliche **Yohimbin-Tabletten**. — Zur Unterstützung **Lingambin-Kompress-Methode**. Ne u. 1. Ausdrückliches Mittel, kein Apparat, kreit. empfohlen. Zahlr. Dankschreiben. **Grebe Labor, Berlin 369 SW61, Vers. d. Vers. Ap.**



Verwenden Sie bei **Einhalten** **Sparsitzschichten**  
**WELLNER-SILBER-BESTECHE**  
BESTER ERSATZ FÜR LICHT GÄßLER  
GEORGE HEYER & CO. HAMBURG  
AUGUST WELLNER SOHNE A.G. AULSEA.

**Die Kriegsschuldflüge**

ist eine wider besseres Wissen in aller Welt verbreitete Verleumdung des deutschen Volkes

**ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN**

in Umschlag Preis 75 Pfennig  
Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früheren Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für 1.—Mark versendet postfrei  
**G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1**



## Die berühmte Ausrede

Es hatte ein Dieb eine Uhr geklaut. Und als man die Würflein gefangen, Erklärte er wichtig, erjähle er laut, Warum er den Frevel begangen. „Die Uhr,“ so rief er mit lautem Kracheln, Ich klaute sie nicht, um sie etwa zu stehlen, O nein, Ihr Richter! So seid doch geachtet! Ich braud' sie zu meiner Sicherheit!“

Damit kein Mißverständnis entstehe! Der Dieb, der hieß nich t Poimcaré.

Ratagen

## Privates

Prinz Sirtus von Bourbon-Parma, der Bruder der Kaiserin Jita, wird im kommenden Winter eine längere Propagandareise in den Vereinigten Staaten unternehmen.

Um von vornherein jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß es sich nicht etwa schon wieder um eine politische Mission, sondern nur um eine Modedesahe handelt, beabsichtigt der Prinz infognito zu fahren mit dem Pafseintrag: „Reisender in Unterrock-Spezialitäten.“ z. a. z.

## Die Landkarte

Im Schulorband zu D. . . gabs harte Kämpfe; denn die Gemeinde sollte wieder einmal in große Ausgaben gestürzt werden.

Bei der Aussprache erhob sich zuerst der Reinhold-Bauer, der von vornherein ein Gegner aller Kultur Ausgaben war. — „Wobin soll das führen,“ sagte er, „vor drei Jahren haben wir erfirst ein Gelbus gekauft, wozu wider ne Landkar? Hier im Dorf wird keens Lukemotivenführer!“ a. s.

## Das Liebste

„Lieber gar keine Frau als so eine!“ fährte Ferdinand und meinte damit begriffsicherweise seine eigene. „Nichts, nichts hat man von ihr als Kosten! Rechnungen sag ich Ihnen — die Pupillen treten Ihnen aus der Iris!! Aber — wipige Summen!! Echen Sie sich diese Fülle von Beklistungen an! Unübersehbar, was! Ich, ich muß es bezahlen, damit andere eine Augen-Dogie haben. Betrachten Sie diese Libert-Kasfaden, dieses aquamarin-grüne Abendkleid, dieses schaumgeborene, dieses anbetungswürdige Schiffen-Nichts, diese tastene Zephyr-Dyname in Amethyst-violett, diese —.“ Und was sieht Ihre Gattin am liebsten an?“ Da hob der Gatte das bekümmerte Haupt, blicte himmelwärts und stöhnte: „Männer —“ z. a. z.

## Fächer

Die Tochter eines Studienrats kommt, um die Post für ihren Vater zu holen, an einen Schalter und fragt: „Mitte, ist eine Post da für Herrn Studienrat M.?“ Darauf der Postbeamte: „Wüßten Sie vielleicht welches Fach?“ Erötend gibt sie zurück: „Geschichte und Geographie.“

## Randbemerkung

Nach amerikanischen Mitteilungen ist Charlie Chaplin im Begriff, die Rolle des Hamlet im echten Shakespearedrama einzustudieren und demnächst zu spielen.

Warum auch nicht? O Leser, überlege Dir: Die Wahl liegt ganz im Sinn des Meisters Shakespeare. Denn steht nicht wo im Hamlet — mit Vergamit! — Die Forderung: „Mehr Inhalt, weniger Kunst!“

Und welcher andre weltberühmte Star lieb Dem Sach mehr Nachdruck als der Chaplin Charlie?

Ist nicht der Inhalt seiner tollten Posen Echen Kaviar fürs Volk in vollen Dosen?

Wie reich wird erst das ganze Stück bewegt, Wenn Hamlet edte Purzelbäume schlägt, Statt sie in langen Reden zu verkindhen! Ist's nicht ein Ziel, aufs innigste zu wünschen?

Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden

— Der Charlie wird sie alle noch verwerten — Als Hamlet-Trick! — Die Zeit ist aus den Fugen!

(Und die Ophelia spielt der Jackie Coogan!) z. a. z.

z. a. z.



## Der Windhund

„Aber, Sulla, das Herrl von dem ist ja in der verletzten Gehaltelasse!“

## „Als wennste schwebst“

Die Schüler der zweiten Roten Flieger-schule in Moskau haben beschlossen, die „Veteranen des Weltkommunismus“ Klara Zetkin zum „Ehrenkriegeschüler“ zu ernennen. Frau Zetkin hat daraufhin einen Besuch der Flieger-schule angekündigt und will bei dieser Gelegenheit einen Flug unternehmen.

Wäre es nicht angebracht, der alten Dame für ihre beabsichtigte Luftreise lieber einen Besen zur Verfügung zu stellen? z. a. z.

## Der Gefrankte

Nach Anträgen aus Jägerkreisen soll der bayerische und tiroler Steiner künftig gehonnt werden, um als Naturdenkmal erhalten zu bleiben.

„Da hat mans wieder!“ schimpfte neiderfüllt der deutsche Reichs Adler beim Vernehmen dieser Nachricht. „Mich wenns rechtzeitig g'shonnt hätten, wär ich jetzt vielleicht wenigstens am End ein Kunstmal.“ z. a. z.

## Neues von Neureichs

Der Neureich liest in der Zeitung, daß der italienische Erfinder Marconi kürzlich seinen 50. Geburtstag gefeiert habe. „Marconi?“ ruft er überstrast aus, „weest der Deibel, man lernst doch immer noch was Neues zu; ich habe immer jeföhnt, der sind die langen Nudeln, die en' bei 's Eßen immer wieder aus 'n Mund rausertuchen.“ z. a. z.

## Es regt sich was . . .

Für Otern wollte ich in dem Gasthof „Zum Denwald“ in E. durch Fernsprecher zwei Zimmer bestellen. Die Versündigung war furchtbar schlecht. Ich hörte nur: „Hier Frau Doktor . . .“ „Haben Sie nicht Plummer 37?“ „Doch, was wünschen Sie denn?“ „Ich möchte zwei Zimmer bei Ihnen bestellen.“ „Wie?“ „Ich wiederhole. Erneute Frage: „Wie bitte?“ Endlich rufe ich mit aller Stimmkraft: „Ich möchte bei Ihnen übernachten!“ Sie (eben so laut): „Das ist im Denwald nicht Sitt!“ — und hängt ein. Bin ich nun recht verbunden gewesen oder nicht?

## Schau, schau

. . . Lisa macht in der Akademie für Kunstgewerbe einen Kursus für Musterzeichnen durch. Es wird die Aufgabe gestellt, zu einer silbernen Schale vier Füßchen zu entwerfen. Mittags kommt die junge Dame mit vor Freude geröteten Wangen nach Hause und ruft, noch im Vorgarten, laut und vergnügt: „Mutti, den' dir kloß! Meine Beine haben dem Herrn Direktor am besten gefallen!“ z. a. z.





Ausreise-Atteste

„Habt Ihr die 500 Mark bezahlt?“ – „Jwo! Wir, leiden' doch an galoppierender Schwindsucht.“





# Garmisch-Partenkirchen

in den bayerischen Alpen, am Fuße der Zugspitze

707 m ü. d. M., in unvergleichlich schöner Lage. Gasthöfe, Pensionen und Hotels für einfachste bis verwöhnteste Ansprüche, volle Pension von Mark 5.— aufwärts. Tennis. Schwimmen. Golf, Fußball, Reit-, Fahr und Auto-Turniere, Passagierflüge, Auskünfte und Prospekte durch die KURVERWALTUNG.

SOEBEN IST ERSCHIENEN:

## DIE RÖMER IN BAYERN

VON DR. FRIEDRICH WAGNER

Mit über 40 ganz- und halbseitigen Abbildungen auf Tafeln und zwei Karten

Gr.-Oktav-Band in Ganzleinen gebunden 4.— Goldmark

\*

Ein Buch für Heimatfreunde, ein Buch für Lehrer und Schule und auch eines für den Fachmann mit einer Fülle neuer Ergebnisse und Forschungen auf diesem neuerdings wiederum viel begangenen Gebiete. — Seit 90 Jahren ist nichts Zusammenfassendes mehr aus der Zunftstube der Gelehrtenwelt an die Öffentlichkeit gedrungen. Nun bringt dieses Buch die neuesten Ergebnisse bayerischer Römerforschung und damit zugleich auch neue Anregungen und Ausblicke auf die deutsche Römerforschung überhaupt. — Das Buch ist nicht nur berufen zahlreichen falschen und veralteten Urteilen über die römische Zeit entgegenzutreten, sondern auch das geschichtliche Bild dieser Zeit immer stärker, lebendiger, farbenreicher hervortreten zu lassen. — Es behandelt in lebendigster Darstellung Geschichte, Heerwesen, Besiedelung, Verkehr, Gewerbe, Religion und Leben der Römer in Bayern. Vierzig Abbildungen, ausserdem Pläne und Karten, geben den Textausführungen eine starke, eindringliche Anschaulichkeit. Das Buch wird so den Heimatfreund, den Liebhaber der Geschichte ebenso erfreuen, wie es dem Fachmann, dem Lehrer in der Schule gute Dienste leisten wird. Da die Römerforschung sich durchaus nicht auf Bayern beschränkt, sondern weiteste Gebiete unseres Vaterlandes umfasst, wird dieses Buch überall willkommen geheissen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

KNORR & HIRTH / G.M.B.H. / MÜNCHEN / SENDLINGERSTR. 80  
ABTEILUNG BUCH- UND KUNSTVERLAG

## REISE-NUMMER DER „JUGEND“

erscheint als Heft 16 am 7. Juni / Anzeigen-Aannahme-Schluß 20. Mai

# Bad Homburg

vor der Höhe (unbesetztes Gebiet)

**Für Magen-, Darm-,  
Herz- und Stoff-  
wechsel-Störungen**  
Musikfeste / Theater  
Saalbaufestspiele  
Juglicher Sport

Ab Frankfurt a. M. (Schau-  
spielh.) elektr. Bahn halb-  
stündlich, sowie Staatsbahn

Keine städtische  
Wohnsteuer

JUGEND Nr. 13 / 17. Mai 1924

Prets 60 Goldpfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: WILHELM DZIALAS — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, KARL FRANKL, sämtlich in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München, Lessingstrasse 1. Geschäftsstelle für Österreich und die Nachfolgesparten: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für Österreich verantwortlich: FRITZ RAFAEL, Wien IX, Hoheuschulstrasse 25. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1923 by G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., München. Sämtliche Clichés dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönfeldstr. 13, hergestellt